rkauf
ühle
6. Juni,
Uhr.
Bocholt I. Westf.
beiterinnen-Hospiz).
und Hausarbeit
rmädchen nach Anholt
morgen von 9—10 Uhr
für sofort oder bald
renes
en
Düsseldorf gesucht.
u G. Sarrazin,
Sallerstraße 6.
en ::
apiergeld,
ldtaschen,
Leder. +
MING
ol. Kreuzbündnis
Bocholt.
e abend 8½ Uhr:
ndacht
frauen zu Ehren des
annes, des Vereins-
Die Vorstände.
n-Versammlung.
reitag, dem 23 Juni,
ends 8½ Uhr
im Lindenhof
l. Versammlung
Aussprache über die
tzungen für Krieger-
und Erwerbslose."
Arbeiterfrauen, wie
ere Mitglieder sind
r Versammlung be-
eingeladen.
Der Vorstand
r hies. Ortsgruppe des
Textilarbeiterverbandes.
cht- Sprengmehl
Kleieersatz
f. alle Nutz-
ttner M. 12.—. Graf
Auerbach, Hessen.
üder Gehrig's
halsbänder,
ren bewährt, werden
ttern für ihre zahnen-
er bestens empfohlen.
haben bei
ve. Aug. Meyer,
gut erhaltenes
nenfahrrad
rkaufen
Anton Vollwerk,
Mussum.
gut erhaltener
rt-Sitz- u.
gewagen
verkaufen.
zstraße 189, 1. Et.
onleichnamsfeste wäh-
Prozession vom Oster-
Blücherstraße eine
dene Uhr
verloren.
in der Geschäftsstelle.

Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 2.10, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.52. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernspr. 32). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

45. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg. Reklamen kosten die Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß: 4 Uhr nachm.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 145 — Sámstag, 24. Juni 1916. — Nr. 145

Griechenlands Unterwerfung?

Eine neue Verzweiflungstat des Vierverbandes.

Ein gut Stück der Neutralität Griechenlands hatte König Konstantin schon seit langem preis gegeben, von dem Wunsche beseelt, seinem Lande den Frieden zu erhalten. Als das Dardanellen-Unternehmen zu scheitern begann, schufen sich Engländer und Franzosen, den formellen Widerspruch Griechenlands nicht achtend, in Saloniki eine neue Basis auf der Balkanhalbinsel. Seit dieser Zeit kommt Griechenland aus der Demütigung gar nicht mehr heraus, eine folgt der anderen. Bereits ist der ganze im Balkankriege gewonnene Norden von den anglo-französischen Heeren mit Beschlag belegt. Die ausgedehnte griechische Handelsschiffe ist durch eine völkerrechtswidrige Blockade der griechischen Küsten unterbunden und das Land dem Hunger preisgegeben. Alles das nahm Griechenland auf sich, um schlimmeres zu verhüten, nämlich selbst in den Krieg hineingezogen zu werden. Aber alles dies genügte den Ententebrüdern nicht, sie brauchen eben, nachdem Belgien, Serbien und Montenegro ihr letztes für Englands und Frankreichs Interessen hergegeben, neue Opfer, neue Kleinstaaten, die ihnen helfen sollen, die Kastanien aus dem Feuer zu ziehen. Um dies zu erreichen, sind sie neuerdings mit einem Ultimatum an Griechenland herangetreten. Eine Havasmeldung aus Athen vom 22. Juni besagt darüber folgendes:



Skuludis.

König Konstantin empfing gestern im Schlosse Tatoi Zaimis und gewährte dem russischen Gesandten eine Audienz. Die Gesandten von Frankreich, England und Rußland überreichten gestern nachmittag dem Ministerpräsidenten Skuludis eine gemeinsame Note. Dieses Schriftstück bestätigt zwar den Willen der drei Schutzmächte Griechenlands, seine Neutralität nicht zu stören, setzt aber auseinander, daß sie gegenüber dem gegenwärtigen Kabinett ernste Verdachtsgründe hätten angesichts seiner Duldung der deutschen Propaganda in Griechenland und seiner Haltung gelegentlich des Eindringens der Bulgaren in griechisches Gebiet, anderseits sei die griechische Verfassung in den letzten Zeiten nicht immer treulich geachtet worden, vor allem nicht bei den letzten Wahlen, die, trotzdem zahlreiche Wähler unter den Fahnen gestanden hätten, abgehalten worden seien. Indem sie sich auf die Verträge stützen und nur das Interesse des griechischen Volkes im Auge halten, haben Frankreich, England und Rußland beschlossen, von Griechenland die unverzügliche Ausführung folgender Maßnahmen zu verlangen:

1. Tatsächliche und allgemeine Demobilisierung der griechischen Armee.

2. Ersetzung des Ministeriums Skuludis durch ein Kabinett, das alle Bürgschaften hinsichtlich der Beobachtung einer wohlwollenden Neutralität gegenüber der Entente erfüllt, entsprechend den Verpflichtungen der griechischen Regierung.

3. Auflösung der Kammer und allgemeine Neuwahlen.

4. Ersetzung der Grenzbeamten, die allzu oft auf ausländische Einflüsterungen gehört haben.

Falls die griechische Regierung diese Forderungen nicht annehmen sollte, würde sie allein für die Ereignisse verantwortlich sein, die daraus entstehen könnten.

Mailändern Blättern zufolge hat daraufhin der griechische Ministerpräsident Skuludis der Kammer seine Demission mitgeteilt. Zaimis hat dann der Konferenz der Ententegesandten mitgeteilt, daß er die Ministerpräsidentschaft übernehmen werde und daß Griechenland alle Forderungen der Entente annehme.



Zaimis.

In einem Leitartikel gibt der Temps seiner Genugtuung Ausdruck, daß das griechische Kabinett sich, wie der Beginn der Demobilmachung zeige, endlich auf seine moralischen Verpflichtungen gegenüber der Entente besonnen habe. Das berechtigt zu dem Schlusse, daß nur die energische Methode sich für die Beziehungen zu den Ministern des Königs Konstantin eigne. Der Vierverband verfüge über Machtmittel, deren sich zu bedienen er allzulange gezögert habe. In der Besprechung der Ziele, zu denen diese Mittel führen sollen, macht sich ein völliger Wechsel der Anschauung bemerkbar. Während man früher immer die Phrase von dem Heil des griechischen Volkes und der Sicherstellung seiner Zukunft im Munde geführt hat, heißt es jetzt plötzlich im Temps, um die Zukunft von Hellas dürfen wir uns nicht mehr kümmern, sie wird so sein, wie das Land sie selber wollte. Unsere ganze Sorge muß der Sicherheit unserer Truppen in Saloniki und den Bedingungen für den allgemeinen Erfolg der Sache der Alliierten gelten, alles andere ist Nebensache. Die Alliierten sind es müde, so herausgefordert zu werden. Die Regierung König Konstantins wird genötigt sein, ihre Haltung anders als durch Erklärungen darzulegen, deren Aufrichtigkeit ihre Handlungen beständig Lügen gestraft haben.

Der Vierverband hat es aufgegeben, an seinen Erfolg in dem Kriege gegen die Mittelmächte zu glauben. Er sucht nach neuen Verbündeten, ganz gleich, wo und wie er sie findet. Das sind dieselben Leute, die seit nunmehr fast 2 Jahren der Welt vorgeredet haben, daß sie nur zum Schutze der neutralen kleinen Staaten zum Schwert gegriffen, die aber bisher nichts erreichten, als den Ruin dieser Kleinstaaten, und die unermüdlich am Werke sind, weitere ins Elend zu ziehen.

Es ist ja männiglich bekannt, daß nicht Griechenland allein als Opfer ausersehen ist. Vor knapp einem Vierteljahr versuchte man in Holland dasselbe, das sich damals energisch zur Wehr setzen mußte, ehe das drohende Ungewitter abzog. Neuerdings zettelt England in Hollands Großstädten Unruhen und Aufruhr an wegen der Lebensmittelteuerung. Spanien leidet unter Englands Handelskrieg, Schweden ist durch die Befestigung der

Weiterer Erfolg bei Vaux; Ueber 400 Gefangene. Feindliche Flieger über Karlsruhe, Müllheim und Trier. Neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Weiteres Fortschreiten unseres Angriffs in Wolhynien.

Großes Hauptquartier, 23. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich von Ypern wurden feindliche Angriffsversuche vereitelt.

Bei deutschen Patrouillenunternehmungen bei Lihons, Lassigny und beim Gehöft Maison de Champagne (nordwestlich Massiges) wurden einige Dutzend Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Drei französische Angriffe gegen unsere westlich der Feste Vaux gewonnenen Gräben wurden abgewiesen. Wir haben hier am 21. Juni 24 Offiziere und über 400 Mann gefangen genommen.

Gestern wurden Karlsruhe und Müllheim i. B. sowie Trier durch feindliche Flieger angegriffen. Wir haben eine Reihe von Opfern aus der bürgerlichen Bevölkerung zu beklagen. Nennenswerter militärischer Schaden konnte in jenen Orten nicht angerichtet werden und ist nicht verursacht worden. — Die Angreifer verloren vier Flugzeuge. Je eins mußte auf dem Rückflug bei Niederlanterbach und bei Lembach landen. Unter den gefangenen Insassen befinden sich zwei Engländer. Die anderen beiden Flugzeuge wurden im Luftkampf erlegt. Dabei holte Leutnant Höhndorff seinen sechsten Gegner herunter.

Außerdem wurden gestern feindliche Flugzeuge in Gegend von Ypern, östlich Hulluch (dieses als fünftes des Leutnants Mulzer), bei Lancon (südlich Grand Pré), bei Merxheim (östlich Gebweiler) und südwestlich von Sennheim abgeschossen, so daß unsere Gegner im ganzen neun Flugzeuge eingebüßt haben.

Unsere Fliegergeschwader haben die militärischen Anlagen von St. Pol sowie feindliche Lager und Unterkünfte westlich und südlich von Verdun angegriffen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei einem kurzen Vorstoß bei Beresina (östlich Bogdanow) fielen 45 Gefangene, 2 Maschinengewehre und 2 Revolverkanonen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nordöstlich von Ostaritschi gegen die Kanalstellung vorgehende schwächere feindliche Abteilungen wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Trotz mehrfacher feindlicher Gegenstöße bleibt unser Angriff westlich und südwestlich von Luck im Fortschreiten. An der Front vorwärts der Linie Berestecko-Brody wurden russische Vorstöße glatt abgeschlagen.

Von der Armee des Generals Grafen v. Bothmer nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Czeremoszlal sind die Russen im Vorgehen auf Ruty. Sonst in der Bukowina und in Ostgalizien keine Aenderung der Lage. — Gegen unsere Stellungen südöstlich und südlich von Radziwillow führte der Feind gestern zahlreiche heftige Angriffe. Er wurde überall abgewiesen. — Die unter dem Befehl des Generals v. Linsingen kämpfenden Streitkräfte drängten die Russen nordöstlich Gorochow und östlich Lokaczy weiter zurück. Bei Lokaczy brachten unsere Truppen über 400 Gefangene und 4 Maschinengewehre ein. Am Stochod-Styr-Abschnitt scheiterten mehrere starke Angriffe des Feindes.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern war das Artilleriefeuer im Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo zeitweise sehr heftig. Wiederholte feindliche Infanterieangriffe auf unsere Stellungen nordöstlich des Mrzli Vrh wurden abgewiesen. Im Plöckenabschnitt begann heute früh ein lebhafter Artilleriekampf. An der Dolomitenfront scheiterte ein neuerlicher Vorstoß der Italiener auf dem Grodo d'Ancona. Das gleiche Schicksal hatten einige feindliche Vorstöße aus dem Raum von Primolano. Im Ortlergebiet besetzten unsere Truppen mehrere Hochgipfel an der Grenze.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vojusa Geplänkel. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 22. Juni abends belegte eine Gruppe von Seeflugzeugen feindliche Stellungen bei Monfalcone erfolgreich mit Bomben. Am 23. Juni früh griff ein Seeflugzeuggeschwader Venedig an. In den Forts Micolo und Alveroni und in der Gasanstalt, besonders aber im Arsenal wurden mit schweren Bomben viele Volltreffer erzielt u. starke Brände hervorgerufen. Die Flugzeuge wurden heftig, aber erfolglos beschossen und kehrten unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Alandsinseln bedroht, und auch Rumäniens Diplomatie weiß ein Lied zu singen von des Vierverbands Drangsalierungen.

König Konstantin hat an die Regierungen der Schweiz, Hollands, Spaniens und der skandinavischen Länder eine Note gerichtet, in der er gegen die von den Vierverbandsmächten gegen Griechenland verübten Willkürakte Verwahrung einlegt und die lange Reihe der bisher geschehenen Ungesetzlichkeiten unter Protest feststellt. — Die neuesten Forderungen des Vierverbandes sind derart, daß Griechenland kaum noch etwas anderes übrig bleibt, als der Verzweiflungskampf, und hierbei dürfte König Konstantin alle seine Untertanen ohne Ausnahme auf seiner Seite haben.

Befristete Note Deutschland an die Schweiz.

KB. Zürich, 21. Juni. In der gestrigen Sitzung des schweizerischen Nationalrates teilte der Bundesrat Schultheß, Vorsteher des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements, mit, daß Deutschland der schweizerischen Regierung eine befristete Note zukommen ließ, worin gefordert wird, daß die für die deutsche Regierung in der Schweiz lagernden Lebensmittel zur Ausfuhr nach Deutschland freizugeben seien, wenn die Schweiz auch fürderhin wünsche, von Deutschland mit Rohstoffen versehen zu werden. Wir wir dazu weiter erfahren, betreffen die deutschen Forderungen zunächst die Gegenleistung für deutsche Ware im Betrage von 17 Millionen Franken, die bisher auf schweizerischer Seite durch Maßnahmen des Vierverbandes nicht erfolgen konnte, da dieser die Ausfuhr der vorhandenen Kompensationswaren nicht gestattete. Weiter fordert Deutschland die Freigabe der für deutsche Rechnung in der Schweiz lagernden Waren nach Maßgabe der deutschen Gegenleistung in Kompensationswaren, ausgeschlossen Kohle und Eisen, die von Deutschland ohne Kompensation geliefert werden. Kohle, Eisen und Stahl sollen auch weiterhin von Deutschland ohne Kompensationen geliefert werden, dagegen ist es fraglich, ob in den bisherigen Mengen, da Deutschland dann stärker andere neutrale Staaten berücksichtigen müßte, die ihm Gegenleistungen geben.

KB. Zürich, 21. Juni. Die bis jetzt vorliegenden Aeußerungen der Presse über die befristete deutsche Note an den schweizerischen Bundesrat betreffend den Kompensationsverkehr sind zurückhaltend, heben aber (Züricher Post und Neue Zürcher Zeitung) den Ernst der wirtschaftlichen Schwierigkeiten hervor, in die die Schweiz durch Maßnahmen, die den Kompensationsverkehr nach Deutschland unmöglich machen würden, geriete. Die Blätter hoffen, daß die Entente das nötige Verständnis für den Ernst dieser Lage aufbringe.

Die Kriegslage.

Ein Wochenrückblick.

Von Generalmajor z. D. von Gersdorff.

West.

Westlich der Maas griffen die Franzosen im Kampfe um Verdun wiederholt aber ohne Erfolg unsere Stellungen am Südrand des „Toten Mannes" an. Ebenso scheiterten ihre Angriffe auf die beiderseits des „Toten Mannes" anschließenden deutschen Stellungen. Rechts des Flusses mißlang ein durch lange Artillerievorbereitung eingeleiteter, mit starken Kräften unternommener französischer Angriff auf unsere Stellungen im Thiaumont-Walde. Im späteren Verlaufe wiederholten sich die französischen vergeblichen Angriffe westlich der Maas auf den „Toten Mann", und östlich der Maas gegen unsere Front vom Thiaumont-Walde bis zur Feste Vaux. Feindliche nächtliche Unternehmungen im Fumin-Wald wurden im Handgranatenkampfe abgewiesen.

In den Vogesen fügten unsere Truppen den Franzosen durch Sprengungen erhebliche Verluste nordöstlich von Celles (nördlich von St. Dié) zu; westlich von Sennheim (hart östlich von Thann im Oberelsaß) schlugen die Unseren eine kleine feindliche Abteilung zurück, die vorübergehend in die deutschen Gräben eingedrungen war. Ein französischer Handgranatenangriff bei Chavonne (östlich von Vailly, südlich von Laon) wurde abgewiesen. Eine deutsche Sprengung auf der Höhe La Fille Morte (Argonnen) hatte guten Erfolg.

Eine erhöhte feindliche Artillerietätigkeit und Minenkämpfe setzten in letzter Zeit sowohl zwischen Lille und der Somme, als auch zwischen der französisch-belgischen Grenze und der Oise ein.

Ost.

Zu Beginn unserer Berichtswoche stand unsere Ostfront von der bessarabischen Grenze bis einschließlich Süd-Wolhynien wie folgt: Russische Versuche, über den Pruth nach der Bukowina vorzudringen und von Czernowitz Besitz zu nehmen, scheiterten. Zwischen den Flüssen Pruth und Dnjestr waren die Russen westlich der Linie Horodenka-Sniatyn vorgeschritten. Nördlich des Dnjestr wurde zwischen Przewloka und Wisniowczyk (beide Orte an der Strypa) heftig gekämpft. Nördlich ersteren Ortes wies die Armee des Generals Grafen Bothmer mehrere russische Angriffe glatt ab. Es mißlangen russische Angriffe nordwestlich von Rydo und Kremenicz. Westlich von Luck stand die Schlacht bei Lokaczy, auf dem linken Ufer des Styr, woselbst auf beiden Seiten abgesessene Kavallerie in den Kampf trat. Zwischen der Bahn Rowno-Kowel und Kolki scheiterten russische Versuche, den Uebergang über den Stochod-Styr-Abschnitt zu gewinnen.

Zunächst änderte sich die militärische Lage zwischen den Flüssen Pruth und Dnjestr wenig. Den Russen gelang es weder über den Pruth nach dem Innern der Bukowina und nach Czernowitz zu gelangen, noch über den Dnjestr die Verbindung mit ihren nördlich des Flusses kämpfenden Heeresteilen zu gewinnen. Nördlich des Dnjestr standen die Deutschen und Oesterreicher weiter ungehindert an den westlichen Ufern der Strypa zwischen Przewloka und nördlich von Wisnowczyk. In Wolhynien griff die Heeresgruppe des deutschen Generals von Linsingen in die Kämpfe am Stochod- und Styr-Abschnitte ein. (Stochod, Nebenfluß des Pripjet, fließt dem Styr westlich gleichlaufend)). Westlich von Lokaczy (westlich von Luck) entwickelten sich hartnäckige Kämpfe an der Lipa, einem linken Nebenfluß des Styr. Auf die Dauer hielten die österreichisch-ungarischen Truppen den Ansturm der überlegenen russischen Kräfte am Pruth nicht aus. Sie räumten Czernowitz; die Russen gingen an mehreren Stellen über den Pruth. In Ostgalizien brachen die russischen Angriffe, wo sie auch stattfanden, bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer teilweise schon im Sperrfeuer zusammen. In Wolhynien wurden die Russen auf ihrem Vormarsch gegen Wladimir und Kowel aufgehalten. Am Turya-Abschnitt zwischen der Straße Kowel-Luck und dem Flusse Turya kämpften Truppen des Generals von Linsingen mit den Oesterreicher-Ungarn gemeinsam. Die Deutschen nahmen den Russen in diesen erfolgreichen Kämpfen 11 Offiziere, über 3000 Mann als Gefangene und 1 Geschütz, 10 Maschinengewehre als Beute ab. Den Oesterreicher-Ungarn fielen 900 Gefangene und 3 Maschinengewehre in die Hände. Zwischen Sokul und Kolki am Styr wurden abermals starke russische Vorstöße abgeschlagen. (Die Turya ist ein Nebenfluß des Pripjet. In ihrem Oberlaufe fließt dieser Fluß zwischen der Lipa und dem Oberlaufe des Stochod. Kowel liegt an der Turya).

Zu Ende unserer Berichtswoche finden wir die Lage wie folgt: Die Russen, nachdem sie in der Bukowina den Pruth überschritten und Czernowitz in Besitz nahmen, überschritten unter Kämpfen mit österreichisch-ungarischen Nachhuten den Sereth.

An der Strypafront gelang es den Russen nicht, Gelände zu gewinnen, ebensowenig gewann ihr Vormarsch gegen Brody in Richtung Lemberg Raum.

Westlich von Luck sind die Russen zwischen der Straße Kowel-Luck und der Turya abgeschlagen. In der Gegend von Kistelin, an der Quelle des Stochod, drangen deutsche Truppen des Generals von Linsingen siegreich vor. In diesen Kämpfen fielen den Verbündeten 1000 Gefangene und Beute in die Hände. Südlich des Flusses Turya ging es gleichfalls vorwärts. Bei den fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die Styrlinie zwischen Sokul und Kolki wurden über den Styr vorgegangene russische Kräfte durch deutsche Truppen durch Gegenstoß zurückgeworfen. Nördlich von Gorochow, östlich Lokaczy-Kistelin und bei Sokul wurde Raum gewonnen. Am nördlichen Flügel der Heeresgruppe von Linsingen brachen starke russische Angriffe gegen die Kanalstellungen südwestlich von Logischin (nördlich von Pinsk) unter schweren Verlusten in unserem Sperrfeuer zusammen.

Uebersehen wir das Ganze, so ist kein Zweifel, daß der russische Anlauf nur an seinem linken Flügel Erfolge zu verzeichnen hat, womit diese örtlich beschränkt bleiben.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Hindenburg brachten Vorstöße unserer Truppen aus der Front südl. von Smorgon (an der Bahn Wilna-Minsk) gegen die russischen Stellungen an Gefangenen 1 Offizier, 143 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer ein. Weiter hatten Vorstöße deutscher Truppen südlich von Dünaburg und nordöstlich von Smorgon gute Erfolge. Nordöstlich von Smorgon in der Gegend von Dubatowka wurden mehrere russische Stellungen überrannt, 200 Gefangene gemacht, Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet. Beiderseits von Krewo (südlich von Smorgon) fanden gleichfalls erfolgreiche deutsche Vorstöße in die russischen Linien statt.

Oesterreichisch-italienisches Grenzgebiet.

Wir verließen die siegreichen Oesterreicher in Südtirol und im eroberten italienischen Grenzgebiet in folgender Front: der rechte österreichische Flügel stand zurückgebogen im Etschtal. Von dort verlief die Front über die Südspitze Südtirols nach dem Brandtal und Chiesa. Weiter südlich nach Cesuna und Asiago. Von dort nördlich zum Brentatal, wo die Brenta die Alpen verläßt, um in die venezianische Tiefebene hinabzusteigen. Noch weiter nördlich fand die neue österreichische Front Anschluß an die Dolomitenfront. Zu Beginn unserer Berichtswoche unternahmen die Italiener gegen die Front im Raume Peutelstein-Schluderbach vergebliche Angriffe. Diese wiederholten sich fast täglich ohne jeden Erfolg. Südlich an die Dolomiten angrenzend war der Artilleriekampf auf der Höhe von Asiago besonders lebhaft. Südwestlich von Asiago wurde ein italienischer Angriff abgeschlagen. Im Gebiete der Ortler-Alpen, an der Nordwestgrenze Südtirols, gingen die Oesterreicher zum Angriff vor und nahmen die Tukatt- und die hintere Madatsch-Spitze in Besitz. Später setzten die Italiener ihre erfolglosen Angriffe, die von Primolano aus gegen den vorspringenden Teil des österreichischen Gebietes im Brentatal und gegen den Monte Meletta (nordöstlich von Asiago) ausgeführt wurden. Hier fielen 13 Offiziere, 356 Italiener den Oesterreichern in die Hände. 5 Maschinengewehre wurden erbeutet. Erneute italienische Angriffe gegen die Dolomitenfront, gegenüber der österreichischen Front zwischen der Brenta und dem Astico (Astach) scheiterten. Die Oesterreicher ergriffen die Offensive, eroberten einen Höhenrücken im Gebiete der Sieben Gemeinden und nahmen über 700 Italiener, darunter 25 Offiziere gefangen. Die Beute betrug 7 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer. Während dieser Ereignisse waren die Italiener an der Isonzofront nicht untätig. Ihre Anstrengungen galten zunächst nach heftigem Artillerie- und Minenwerferfeuer der Hochfläche von Doberdo und dem Görzer Brückenkopf. Hier und dort wurden die Infanterieangriffe abgeschlagen. Später bereiteten sich die italienischen Angriffe auf die gesamte Front von der Meeresküste bis auf die Höhen des Mrzli Vrh nördlich von Tolmein aus ohne daß sie Erfolg zu verzeichnen hatten. Bereits das Gewehrfeuer genügte, um italienische Angriffe gegen den Monte St. Michele (nördlich Doberdo) und gegen den Brückenkopf von Tolmein im Entstehen niederzukämpfen.

Wir sehen die italienische Gegenoffensive, die nach den österreichischen Erfolgen in Südtirol einsetzte, an allen Teilen der Front restlos gescheitert.

See- und Luftkrieg.

Ein deutsches Unterseeboot als Ueberbringer eines kaiserlichen Handschreibens.

WTB. Cartagena, 22. Juni. Reuter. Das deutsche Unterseeboot „U 35" kam gestern hier an und ging in Dock, um Reparaturen vornehmen zu lassen. Der Sekretär der deutschen Botschaft machte einen Besuch auf dem Schiff. Der Kapitän hatte ein Handschreiben des Kaisers an König Alfons mit, das den Dank für die Behandlung der Deutschen in Kamerun ausspricht. Das Unterseeboot fuhr um 3 Uhr morgens wieder ab. Außerhalb des Hafens verfolgten Torpedoboote die Bewegungen des U-Bootes.

Unterseе- und Minenkrieg.

WTB. Bern, 21. Juni. Wie der Temps meldet, ist der Dampfer „Seacomet" aus Philadelphia auf der Fahrt von Archangel nach London auf eine Mine gelaufen und gesunken.

WTB. London, 21. Juni. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der holländische Dampfer „Otis Tarda" ist gesunken.

WTB. London, 21. Juni. Der Kapitän und die Mannschaft des holländischen Dampfers „Otis Tarda" wurden in Yarmouth gelandet. Das Hinterschiff war durch eine Explosion weggerissen worden. Die Mannschaft ging in die Boote und wurde von einem Postdampfer aufgenommen.

WTB. Corton (Suffolk), 21. Juni. Ein Leichter wurde einige Meilen von Great Yarmouth durch eine Mine oder ein Torpedo zum Sinken gebracht. Fünf Mann der Besatzung sind umgekommen, die übrigen schwerverwundet gelandet.

WTB. Bern, 22. Juni. Wie das Petit Journal aus Fecamp meldet, ist der Dreimaster France de Russie, 329 Bruttoregistertonnen, im Mittelmeer durch ein Unterseeboot versenkt worden. Die Bemannung ist gerettet.

Beschlagnahmte Posten.

KB. Kopenhagen, 22. Juni. Auf dem Wege von den Färöer-Inseln nach Kopenhagen beschlagnahmten die Engländer die Paketpost auf dem Dampfer „Tjaldur" zwecks Untersuchung in Leith. Dadurch machten die Engländer sich aufs neue eines widerrechtlichen Eingriffs in den inländischen Verkehr schuldig.

WTB. Rotterdam, 22. Juni. Der Dampfer „Tabanan" des Rotterdamschen Lloyds, der aus Holländisch-Indien hier angekommen ist, mußte seine Brief- und Paketpost in England zurücklassen.

Zur Seeschlacht vor dem Skagerak.

WTB. Rotterdam, 21. Juni. Der Nieuwe Rott. Courant bemerkt zu der amtlichen deutschen Veröffentlichung der Mitteilungen englischer Kriegsgefangener über die Seeschlacht vor dem Skagerak: Soweit bekannt ist, haben die Engländer keinen einzigen ihrer eigenen Leute und auch keinen Deutschen aus dem Wasser gezogen. Ist das nicht sonderbar, wenn die englischen Schiffe nach der englischen Darstellung das Schlachtfeld behauptet haben, während die deutsche Flotte flüchtete? Das Blatt erfährt von gut unterrichteter Seite über die militärischen Beweggründe, die die deutsche Admiralität veranlaßten, über das Sinken des „Rostock" und der „Lützow" nichts zu melden, daß zur Zeit, als der erste Bericht über die Schlacht veröffentlicht wurde, die beiden Schiffe noch nicht gesunken waren, sondern nach einem deutschen Hafen geschleppt wurden. Da diese beide schwer havariert waren, ging das langsam. Schließlich sind die Schiffe, nachdem alle Ueberlebenden, auch die Verwundeten, von Bord geholt waren, doch gesunken. Hätte man im Bericht der Admiralität gemeldet, daß man versuche, die Schiffe zu bergen, so wären zweifellos englische Torpedojäger ausgeschickt worden, um die havarierten Schiffe in den Grund zu bohren. Aus diesem Grund mußte darüber geschwiegen werden.

Die Kriegsbraut.

Orignal-Roman von H. Courths-Mahler.

2. (Nachdruck verboten.)

Das hatte Hasso jedoch nur flüchtig und in sehr bescheidener Weise erwähnt. Er wußte, daß seine Angehörigen seinem Beruf nicht sympathisch gegenüberstanden und hielt sich mehr an Allgemeines, was sie interessieren konnte.

Auch Hasso hatte zunächst die Abwesenheit Rose von Lossows nicht bemerkt. Er war sich derselben wenigstens noch nicht bewußt geworden. Das junge Mädchen war stets nur wie eine flüchtige Erscheinung durch sein Leben gehuscht.

Als sie, die fünfzehnjährige Waise einer entfernten Verwandten und Jugendfreundin seiner Mutter, aus Barmherzigkeit in Falkenried Aufnahme fand, da war Hasso bereits auf der Hochschule gewesen. Damals zählte er fünfundzwanzig Jahre.

Bei der ersten Begegnung hatte Rose keinen sonderlich günstigen Eindruck auf ihn gemacht. Er war gerade in den Ferien zu Hause gewesen, als sie ankam. Der lang aufgeschossene, linkische und schüchterne Backfisch mit den eckigen Bewegungen und dem hageren, blassen Gesicht, aus dem die tiefblauen Augen so hilflos und traurig herausgeblickt hatten, konnte ihm kein Interesse abnötigen. Er, der den Kopf voller Pläne hatte, kümmerte sich überhaupt wenig um weibliche Wesen, gleichviel, ob sie schön oder häßlich waren. Sein Studium nahm ihn ausschließlich in Anspruch. Er beachtete Rose also zunächst kaum.

Dann sah er sie wieder, wenn er von Zeit zu Zeit in den Ferien, und seit er Fliegeroffizier war, auf Urlaub zu Hause war und er wunderte sich darüber, wie vorteilhaft sich Rose von einem Male zum andern veränderte. Auch fiel es ihm auf, daß man ihr eine Art Aschenbrödelstelle im Hause zuwies und daß sie stets so still und bescheiden zurückstand.

Da regte sich das Mitleid in ihm mit dem armen Mädchen, das von keiner Seite Liebe erfuhr und doch von allen Seiten immer stark in Anspruch genommen wurde. Es drängte sich ihm oft geradezu auf, daß man alle unangenehmen Dinge möglichst auf Rose abschob, und es ganz selbstverständlich fand, daß sie alles ohne Widerrede auf sich nahm.

Da er aber stets stark beschäftigt war, selbst wenn er auf Urlaub war, blieb ihm wenig Zeit, sich mit Roses Schicksal zu beschäftigen.

Rose war auch viel zu bescheiden und zurückhaltend, um jemand Beachtung abzufordern.

Sie stand auch heute noch immer und überall beiseite, trotzdem sie sich in den reichlich fünf Jahren, die sie nun in Falkenried weilte, so nützlich und unentbehrlich gemacht hatte, daß man ohne sie sicher manchmal nicht aus und ein gewußt hätte.

Zuerst hatte man Rose von Lossow in Falkenried als eine etwas lästige, aufgenötigte Hausgenossin betrachtet. Man verband mit ihrer Aufnahme mehr eine Anstandspflicht, als ein Herzensbedürfnis. Zunächst war sie als ein unbestimmtes Mittelding zwischen Dienerin und Gast in den Haushalt eingereiht worden, und ganz sicher wurde sie nicht mit Liebe und Güte verwöhnt, wenn man es ihr auch sonst an nichts fehlen ließ. Man hatte keine Zeit, sich viel um sie zu kümmern. Herr und Frau von Falkenried waren anderweitig sehr in Anspruch genommen, und Rita, Hassos Schwester, die 2 Jahre älter als Rose war, kam bald nach ihrer Ankunft in ein ausländisches Pensionat. Dort blieb sie 2 Jahre und war dazwischen nur einmal um die Weihnachtszeit in Falkenried.

Rita begegnete Rose allerdings gleich sehr freundlich und gutherzig, aber als sie aus der Pension zurückkam, war Roses Stellung im Hause schon bestimmt. Sie benahm sich jedoch auch jetzt herzlicher und zutraulicher zu Rose, als alle andern. Rose dankte ihr das sehr und schloß die gutherzige, freundliche Rita innig in ihr verwaistes und vereinsamtes Herz.

Auf Ritas Ausbildung war von ihren Eltern großer Wert gelegt worden. Daß aber Roses Ausbildung noch nicht beendet war, beachtete niemand. Es fiel niemand ein, sie danach zu fragen, oder in dieser Beziehung noch etwas für sie zu tun. Das war freilich mehr Gedankenlosigkeit als böser Wille. Rose war jedoch sehr lernbegierig und suchte sich selbst weiterzubilden, so gut es ging, und soweit sie Zeit dazu hatte. Denn an Zeit sollte es ihr bald fehlen, da sie von allen Seiten stark in Anspruch genommen wurde. Roses Feinfühligkeit hatte ihr bald verraten, wie wenig angenehm man ihre Anwesenheit in Falkenried empfand, sie fühlte, daß sie lästig war. Das nagte an ihr. Aber da sie dem Leben hilflos gegenüber stand, mußte sie sich klaglos in alles fügen. Erst hielt sie sich scheu und ängstlich zurück, aber dann wurde sie mehr und mehr von dem brennenden Wunsche beseelt, sich nützlich zu machen, damit sie ihr Brot nicht umsonst essen mußte. Und dieser Wunsch war so stark, daß er selbst ihre Schüchternheit und Zurückhaltung besiegte. Sie sah um sich, wie und wo sie helfen konnte, und wuchs so bald in die Verhältnisse hinein, mit klugen, offenen Augen alles erfassend und erlernend, was ihr wichtig und nützlich schien. Mit Freuden und einer bewundernswerten Energie ergriff dies junge Geschöpf jede Gelegenheit, sich zu betätigen. Ihr Fleiß, ihre Tüchtigkeit, ihr unermüdliches Streben, sich nützlich zu machen und so die drückende Pflicht, der Dankbarkeit zu erfüllen, half ihr bald, sich unentbehrlich zu machen.

Sie reifte schnell in den schwierigen Verhältnissen, in die sie das Schicksal gestellt hatte. Die Jahre harter Erfahrungen zählen doppelt in der Entwicklung eines Menschen, und so erschien auch Rose in ihrem ganzen Wesen viel älter und gereifter als zum Beispiel Rita. Seltsamerweise blühte sie aber bei alledem auf und entwickelte sich zu einem reizenden, jugendfrischen Mädchen, das in keiner Weise mehr an den linkischen, eckigen Backfisch erinnerte. Die schlanken Formen erhielten eine edle Rundung, ihre Bewegungen wurden freier und elastischer und die blassen Farben wichen einer zarten, gesunden Röte. Heute war Rose von Lossow eine hübsche, sympathische Erscheinung mit der schönen schlanken Gestalt, dem klaren, leuchtenden Teint und der anmutigen Haltung.

Schön im strengen Sinne war Sie nicht, dazu waren ihre Züge zu unregelmäßig. Ihre feinen, stillen Reize sprangen nicht auffällig ins Auge. Die bemerkte man erst, wenn man sich näher mit ihr befaßte und sich in ihre Züge vertiefte. Dann fesselte aber ihre stille, vornehme Art, der Ausdruck der wunderschönen, beseelten Augen, die von einer auffallend tiefblauen Farbe und schönem Schnitt waren. Wenn sie, was selten geschah, einmal lebhaft wurde, dann konnte man sehr überrascht werden von dem reizvollen Mienenspiel und dem beseelten, sprechenden Ausdruck dieser Augen.

Aber selten nahm sich jemand Zeit und Mühe, dies bescheiden zurückstehende Mädchen zu studieren. Waren Gäste im Hause, hielt sie sich noch ängstlicher zurück und war so still, daß man sie für wenig intelligent hielt und sie wenig beachtete. Und doch war Rose mit den Jahren gleichsam der Mittelpunkt geworden, von dem in Falkenried der große Pflichtenkreis ausstrahlte.

Mehr und mehr bekam sie alle Fäden in die Hand, an denen sie nicht nur das Hauswesen, sondern auch den landwirtschaftlichen Betrieb leitete.

Da war eines Tages der zweite Verwalter krank geworden, mitten in der Erntezeit, wo man ihn so nötig brauchte. Ohne Zögern war Rose für ihn eingesprungen, und als der Verwalter gleich darauf sein kleines, väterliches Gut geerbt hatte und seinen Abschied nahm, hatte sie ihn völlig ersetzt.

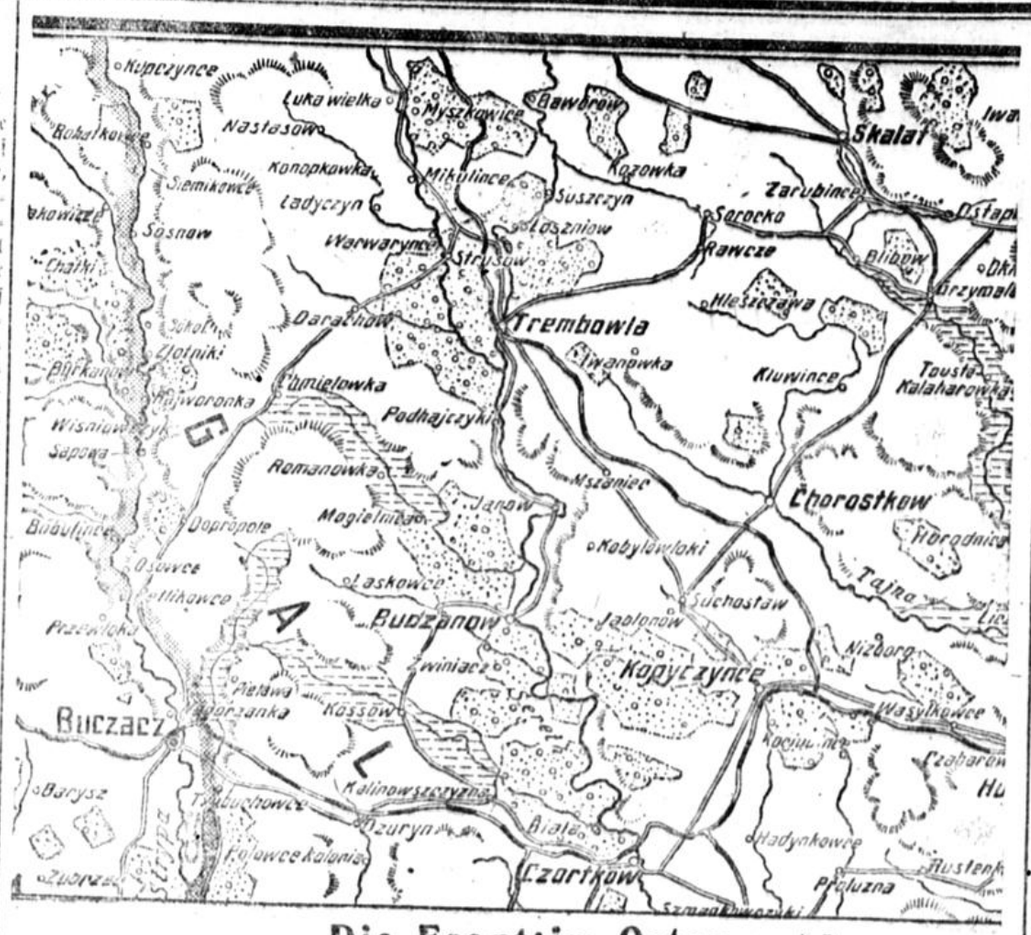
So war ein zweiter Verwalter garnicht wieder engagiert worden, und der erste Verwalter Colmar sang seither Roses Lob in den höchsten Tönen.

Fortsetzung folgt.

Die russische Offensive.

Von einem höheren preußischen Offizier.

Die großen Erwartungen, die man im Auslande zunächst an den Erfolg der russischen Offensive auf die Nachricht von den ersten Erfolgen geknüpft hatte, haben sich bereits bedeutend vermindert. Die ausländische Presse selbst in den feindlichen Ländern beurteilt jetzt die Sachlage viel ruhiger und auch viel zutreffender. Es wird in einzelnen Blättern sogar direkt davor gewarnt, übertriebene Hoffnungen auf den Fortgang und den Einfluß des russischen Vorstoßes zu setzen, und vielfach findet sich auch die Andeutung, daß die russische Offensive schon ihren Höhepunkt erreicht, wenn nicht gar überschritten habe. Der tatsächliche Verlauf der kriegerischen Ereignisse bestätigt auch diese vorsichtige Beurteilung, es hat sich in der letzten Zeit ganz entschieden ein Umschwung der Lage herausgebildet, und zwar zu Gunsten der Truppen der Mittelmächte. Die Gründe, die hierzu geführt haben, beruhen zunächst darauf, daß sich jetzt allmählich die Gegenmaßnahmen, die die obere deutsche und österreichisch-ungarische Heeresleitung bei Beginn der russischen Offensive eingeleitet hatten, auf dem Kampfplatze selbst bemerkbar machen. Die österreichisch-ungarischen Truppen, die zunächst unter dem überraschenden und mit überaus großer Ueberlegenheit ausgeführten russischen Angriffe zurückgegangen waren, haben von neuem Halt gemacht und frische Kräfte erhalten. Ein russisches Blatt weist mit Recht darauf hin, daß die österreichisch-ungarische Armee bisher bei jedem ihr aufgezwungenen Rückzuge außerordentliche Widerstandskraft entwickelt und die Folgen der rückwärtigen Bewegungen in überraschend kurzer Zeit überwunden habe. Keine andere Armee außer der russischen wäre zu derartigen Leistungen und zu so schneller Wiederherstellung fähig, fügt der russische Autor hinzu. Jedenfalls steht fest, daß die österreichisch-ungarischen Truppen, trotz der unvermeidlichen, bei jedem Rückzuge eintretenden Verluste an Personal und Material vollkommen in der Lage gewesen sind, in ihren neuen Stellungen erfolgreichen Widerstand zu leisten. Auf russischer Seite dagegen machen sich jetzt die ungeheuren erlittenen Verluste bemerkbar, die aus der rücksichtslosen Art des Kräfteeinsatzes und aus den tief gestaffelten Massenformationen bei den Angriffen entspringen. Selbst in russischen Berichten wurden sie schon vor einiger Zeit auf etwa 300 000 Köpfe an Toten, Verwundeten und Gefangenen angegeben, seitdem sind sie noch weiter gestiegen. Selbst wenn man die Gesamtstärke der russischen Angriffsarmeen auf 1½ Millionen annimmt, so macht dies immer schon ein Fünftel der Gesamtstärke aus. Es ist begreiflich, daß unter diesen Umständen die Angriffskraft des russischen Heeres bedeutend nachgelassen haben muß. Es ist bemerkenswert, daß nach russischen Angaben ein Kriegsrat abgehalten werden soll, bei dem auch die Frage erörtert werden soll, ob sich die jetzige Art der Kriegführung durch den General Brussilow noch weiter durchführen läßt, oder ob der Mangel an Reserven zu einer Aenderung des Verfahrens zwingen wird. Es kommt ferner noch hinzu, daß infolge der schlechten Wege und Witterungsverhältnisse es nicht möglich war, die gesamte Artillerie rechtzeitig vorzubringen, so daß die Infanterie nicht mehr die gleiche artilleristische Unterstützung erfahren hat, wie bei Beginn des Kampfes. Gerade aber auf der überlegenen Wirkung der Artillerie haben die ersten russischen Erfolge beruht. Auch die Begeisterung und die Leistungen der einzelnen Mannschaften sollen nachgelassen haben, man hatte ihnen die Offensive als ein verhältnismäßig leichtes Unternehmen geschildert, bei dem es nur darauf ankäme, den ersten feindlichen Widerstand niederzuringen, alsdann würden die weiteren Operationen in einem einfachen Spaziergang nach Lemberg bestehen. Nun sehen sie sich aber in dieser Erwartung vollkommen getäuscht und dies kann nur von niederschlagendem Eindrucke auf ihre moralische Stimmung sein.



Die Front im Osten. s) Buczacz

Nichtamtlich. Mutmaßliche Stellungslinie. W.T.B. 2743

Das charakteristische Moment in der Entwickelung der Kämpfe der letzten Zeit besteht darin, daß zunächst die russische Offensive auf den meisten Abschnitten ins Stocken gekommen ist. Die Russen haben nicht vermocht, ihre Erfolge weiter auszunutzen und strategisch zu verwerten. Ueberall, auch auf denjenigen Fronten, wo sie zu Beginn die Stellungen der österreichisch-ungarischen Truppen erobert und ein größeres Gebiet besetzt hatten, vermochten sie nicht weiter vorzudringen, ihre Angriffe wurden überall abgeschlagen, nur an einem Abschnitt ist ihnen ein weiterer Erfolg beschieden gewesen.

In der Bukowina

haben sie zunächst die Pruthlinie überschritten und damit auch den Besitz der Landeshauptstadt Czernowitz gewonnen; die österreichisch-ungarischen Truppen waren zum Rückzuge gezwungen, den sie gleich bis in den Südteil des Landes, bis in die Karpathen fortgesetzt haben, so daß es der nachfolgenden russischen Kavallerie auch gelungen ist, den Serethabschnitt zu überschreiten. Der Rückzug bis in die Karpathen geschah aber nicht unter dem unmittelbaren Drucke der feindlichen Waffenwirkung, sondern nach den Plänen und Absichten der obersten Heeresleitung, so daß am Sereth nur noch Nachhutkämpfe stattgefunden haben. Ein hartnäckiger Widerstand ist an jenem Abschnitte überhaupt nicht geführt worden.

Auf den übrigen Abschnitten wurden die russischen Angriffe abgewiesen, dies betrifft namentlich den

Strypaabschnitt,

wo die Armee des Generals Graf Bothmer auf dem Westufer ihre Stellungen fest in Händen hielt, ferner unmittelbar nördlich anschließend in der Gegend von Tarnopol und Krzemienic, wo die Armee Boehm-Ermolli ebenso erfolgreich Widerstand leistete. Auf dem äußersten Nordflügel verhinderte die Heeresgruppe Linsingen alle Uebergangsversuche der Russen über den obern Styr in der Linie Sokul-Kolki Chartorysk-Rafalowka. Wo es den Russen vorübergehend gelungen war, auf das jenseitige Ufer überzugehen, wurden sie alsbald durch den Gegenstoß der eingesetzten Reserven wieder vertrieben. Das Festhalten der eben aufgeführten Abschnitte im Süden und Norden ist namentlich deshalb von besonderem Werte und hoher Bedeutung, weil es dadurch möglich geworden ist, die Offensivoperationen

auf dem wolhynischen Kampffelde

westlich Luck in erfolgreicher Weise fortzuführen.

Hier waren die Russen am weitesten nach Westen vorgedrungen, so daß die von ihnen besetzten Geländeteile einen nach Westen gerichteten flachen Bogen bildeten, der über die sonstige allgemeine russische Aufstellung weit vorsprang. Trotz ihrer Erfolge war es aber den Russen nicht geglückt, einen wirklichen Durchbruch zu erzielen, sondern die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen hatten ihren Zusammenhang behalten und bildeten eine in sich festgeschlossene Linie, die sich in voller Ausdehnung um den ganzen russischen Bogen legte. Es war dies für die Russen eine ungünstige taktische Lage, die russische Heeresleitung hatte dies auch vollkommen erkannt und war sich der darin liegenden Gefahren bewußt. Sie versuchte mit allen Mitteln und größter Anstrengung auf den Nachbarabschnitten durch Angriffe starker Massen die gegnerischen Stellungen zu erobern und mit ihren Truppen dieselbe Höhe zu erreichen, die sie westlich bereits erzielt hatte. Diese Anstrengungen sind aber vergebens gewesen, und das erstrebte Ziel wurde nicht erkämpft. Die deutsche und österreichisch-ungarische Heeresleitung hatten nach einer Neugruppierung ihrer Kräfte und nach Eintreffen von Verstärkungen nicht gezögert, die günstige taktische Lage auszunützen, und sind zum Angriff vorgegangen. Die Hauptkämpfe haben sich in dem Abschnitt zwischen der Straße Wladimir-Wolynsk-Luck im Süden, und der Straße und Bahnlinie Kowel-Luck im Nordosten abgespielt; dieser Abschnitt hat eine Breite von 35 Kilometer, auf ihm ist der rechte Flügel der Heeresgruppe Linsingen zum Angriff vorgegangen und hat in mehrtägigen Kämpfen schon bedeutende Erfolge erzielt. Mehrere russische Stellungen wurden erobert und der Gegner geworfen, wobei auch zahlreiche Gefangene gemacht, sowie Geschütze und Maschinengewehre erbeutet wurden. Südlich davon, in der Gegend von Lokaczy haben die österreichisch-ungarischen Truppen erfolgreiche Angriffe geführt, über die aber noch keine Einzelheiten vorliegen. Im Südwesten hatten die k. u. k. Truppen zunächst den Lipaabschnitt besetzt, von ihm aus sind sie ebenfalls zum Angriff vorgegangen und haben beträchtlich an Raum gewonnen. Es wird dies in dem amtlichen österreichischen Bericht ausdrücklich hervorgehoben, alsdann setzte ein russischer Gegenangriff ein, der in die Gegend von Gorochow gerichtet war; er wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Seitdem haben die Russen ihre Offensive nicht wieder erneuert, auch dies ist ein Zeichen für die allgemeine glückliche Entwickelung der kriegerischen Ereignisse, denn das Einstellen des russischen Angriffes muß auf den Druck zurückgeführt werden, den die siegreich vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an anderer Stelle ausgeübt haben. Wenn auch die Kämpfe westlich Luck noch in der vollen Durchführung begriffen sind, und noch zu keinem endgültigen Abschluß geführt haben, so ist doch ihr Verlauf im allgemeinen für die Truppen der Mittelmächte durchaus günstig gewesen. Das allgemeine Bild läßt sich dahin zusammenfassen, daß abgesehen von der Bukowina die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen dort, wo sie sich auf die Defensive beschränkten, ihre Stellungen überall gehalten und die russischen Angriffe abgewiesen haben, und daß in Wolhynien die deutsch-österreichische Offensive in fortgesetzt glücklicher Entwicklung begriffen ist.

Die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz.

Eine amtliche Pariser Note gibt die Beschlüsse bekannt, die die vom 14. bis 17. Juni tagende Wirtschaftskonferenz den alliierten Regierungen zu unterbreiten beschlossen hat, um, wie die Note sagt, für sie und die Gesamtheit der neutralen Länder völlige ökonomische Unabhängigkeit, und die Beachtung guter Handelsmethoden zu sichern und zugleich den Alliierten die Aufstellung dauernder Normen für ihr Wirtschaftsbündnis zu erleichtern. Die Beschlüsse endigen mit folgender Erklärung:

Die Maßregeln für die Zeit des Krieges bestimmen, daß die Alliierten ihren Staatsangehörigen und allen in ihrem Staatsgebiet befindlichen Personen den Handel verbieten mit 1. den Einwohnern der feindlichen Länder, gleichgültig, welcher Staatsangehörigkeit sie sind, 2. mit den feindlichen Staatsangehörigen, gleichgültig, wo sie ihren Wohnsitz haben, 3. mit Einzelpersonen, Gesellschaften, Handelshäusern, die dem Einfluß des Feindes unterworfen sind. Die Alliierten werden außerdem den Eintritt aller aus den Ländern des Feindes stammenden Waren in ihr Gebiet untersagen und werden endlich die bereits gegen die Lebensmittelversorgung des Feindes getroffenen Maßregeln durch Vereinheitlichung der Bannwarenlisten und entsprechende Anordnungen vervollständigen.

Die Kriegsbraut.

Orignal-Roman von H. Courths-Mahler.

8. (Nachdruck verboten.)

Aber sonst wurde kein Aufhebens von ihrer Tüchtigkeit gemacht. Sie tat alles so selbstverständlich, daß man es auch selbstverständlich fand. Ihr Schaffen und Streben, ihr aufopferndes, nimmermüdes Wirken erschien niemand verwundernswert, weil immer eins zum andern kam. Nur Hasso fiel es auf, wenn er in gewissen Zwischenräumen nach Hause kam, daß man Rose jedesmal wieder neue Pflichten aufgebürdet hatte. Er wunderte sich über ihre Leistungsfähigkeit, aber er sprach nicht darüber, weil er den Kopf stets voller Ideen und Pläne hatte. Nur zuweilen nahm er mit einem scherzenden oder anerkennenden Wort Rose gegenüber davon Notiz. Und jedes dieser Worte erschien Rose wie ein köstliches Geschenk. Sie gruben sich tief in ihre junge Seele, die sich Hasso, seit sie ihn zuerst gesehen, in tiefer, verschwiegener Liebe zu eigen gegeben hatte.

Sie geizte nicht um Anerkennung. Es war ihre Ueberzeugung, daß sie mit all ihrem Schaffen nur eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllte. Es kam ihr nicht zum Bewußtsein, daß sie mit der Zeit viel mehr die Gebende wurde, als die Nehmende. Die Befriedigung darüber, daß sie nützen könnte, war ihr Stolz, der sie aufrecht hielt, und sie das Schicksal leichter tragen ließ.

Jetzt leitete sie schon längst den ganzen Hausstand in Falkenried, weil Tante Helene oft von zu Hause abwesend war und andere Dinge zu tun hatte. Rose konnte sie ja so famos vertreten, warum sollte sie es sich nicht leicht machen?

Und Onkel Herbert war jetzt viel kränklich — was war da natürlicher, als daß ihn Rose, die in Wald und Feld, in Stall und Scheuer so trefflich Bescheid wußte, bei der Führung der Bücher unterstützte und ihm alles Schwere abnahm. Sie verstand bald alles ebensogut wie er, also konnte er sie ruhig gewähren lassen. Daß Roses Zeit vom frühen Morgen bis zum späten Abend mehr wie ausgefüllt war — mein Gott — sie hatte ja sonst weiter keine Pflichten, und daß sie sich nicht überarbeitete, davon zeugte doch ihr blühendes Aussehen. Es wurde ihr ja auch nie etwas zuviel. So dachte man über ihr Schaffen.

Ja — Rose war in aller Stille Onkel Herbert und Tante Helene eine unentbehrliche Stütze geworden, und sie stützten sich recht nachdrücklich darauf, ohne zu bedenken, wie viel Kraft sie dazu nötig hatte, und ohne ihr ein Wort des Dankes zu sagen. Im Gegenteil — sie betrachteten sich noch immer als Roses Wohltäter. So sind die Menschen. Was sie selbst Gutes tun, sehen sie durch ein rosiges Vergrößerungsglas, und was andere ihnen Gutes tun, das betrachten sie umgekehrt durch ein solches Glas, so daß es viel kleiner erscheint. Rose war ihnen jetzt allerdings keine lästige Hausgenossin mehr, sondern ein nützliches Wesen, zu dem man volles Vertrauen haben konnte. Aber innerlich näher waren ihr weder Onkel Herbert noch Tante Helene gekommen.

Es war ganz selbstverständlich, daß Rose sich viel schlichter und einfacher kleidete als Tante Helene und Rita, es war ebenso selbstverständlich, daß nur Rita offiziell in Gesellschaft geführt wurde und daß bei Festlichkeiten in Falkenried Rose wohl die ganze Arbeit, aber wenig Vergnügen hatte und bescheiden abseits stand.

Hatte Rose jemals eine Mußestunde, so füllte sie dieselbe aus, indem sie sich in allerlei Lektüre über das Flugwesen vertiefte. Mit brennendem Interesse stand sie Hasso von Falkenrieds Beruf gegenüber und suchte sich einzuarbeiten in seinen Ideenkreis.

Da er auch zu Hause an allerlei Zeichnungen und Berechnungen arbeitete und niemand etwas in seinem Arbeitszimmer anrühren durfte, hatte sie es übernommen, dort Ordnung zu halten. Nur sie allein betrat außer Hasso dieses Zimmer, wenn er in Falkenried weilte. Und in letzter Zeit hatte er gemerkt, daß Rose die einzige war, die in Falkenried seinem Beruf einiges Verständnis entgegen brachte. Er war deshalb sehr froh, daß sie es übernahm, in seinem Zimmer Ordnung zu halten. Da konnte er gewiß sein, daß sie ihm kein Blättchen Papier verlegte und nichts von der Stelle rührte, was liegen oder stehen bleiben mußte. Größeres Interesse nötigte aber auch dieser Umstand Hasso nicht ab. Sie war ihm sympathisch und ihre stille geräuschlose Art tat ihm wohl, weil sie ihn nicht störte.

Keine Ahnung kam ihm, daß Rose den ganzen Liebesreichtum ihres vereinsamten Herzens auf ihn konzentrierte. Sie hatte sich gut in der Gewalt und verriet nicht mit einem Wimperzucken, was in ihrer Seele für ihn lebte. Still und ruhig, mit größter Zurückhaltung begegnete sie auch ihm, wie allen anderen Menschen. Zuweilen, wenn Hasso einmal ihr freudloses Leben zum Bewußtsein kam, erwies er ihr wohl in seiner echt ritterlichen Art eine kleine Aufmerksamkeit oder sprach einige gut teilnehmende Worte mit ihr. Aber das war alles.

Als junges Weib kam sie für ihn garnicht in Betracht, trotzdem sie jetzt ein reizendes Mädchen war und außer ihren schönen Augen noch eine andere große Schönheit besaß, nämlich ihr wundervolles blondes Haar, das in einem so warmen Goldton schimmerte und in starken Flechten geordnet, den feinen Kopf ganz bedeckte. Hasso war kein Damenheld, er brachte den Frauen kein Interesse entgegen und hatte keinen Sinn für Liebeleien und Galanterien, wie sie sonst im Leben junger Herren eine große Rolle spielen. Am wenigsten hätte er für Rose etwas Derartiges übrig gehabt.

Am herzlichsten kam Rose immer Rita entgegen. Aber auch sie dachte nicht daran, etwas an ihrem Verhältnis im Hause zu ändern. Sie beschränkte sich nur darauf, ihr zuweilen etwas Liebes zu erweisen.

Rita war von der Pension her mit einer jungen österreichischen Aristokratin, der Baronesse Josepha von Hohenegg, befreundet. Die beiden jungen Damen standen im regen Briefwechsel und im Frühsommer war die Baronesse einige Wochen zum Besuch in Falkenried gewesen. Damals, es war um die Pfingstzeit, war auch Hasso von Falkenried zu Hause gewesen und hatte die Freundin seiner Schwester kennen gelernt.

Baroneß Josepha war ein schönes, lebensprühendes Geschöpf mit nußbraunem, lockigem Haar und schönen braunen Augen, in denen es immer schelmisch funkelte. Sie hatte ein reizendes Grübchen, wenn sie lachte — und sie lachte gern. Dazu „plauschte" sie in einem etwas wienerisch gefärbten Dialekt. Das klang ganz entzückend und Rose konnte sich nicht satt hören und satt sehen an der jungen Oesterreicherin.

Und als Hasso dann heimgekommen war, hatte ihr das Herz ängstlich geklopft. So viel Schönheit und Liebreiz würde er doch nicht widerstehen können. In diese reizende junge Dame mußte er sich ihrer Ansicht nach verlieben. Sie meinte, kein Mann könne dem reizenden Baronesschen widerstehen.

So beobachtete Rose mit ängstlichen Augen Hassos Verkehr mit Baroneß Josepha. Aber er zeigte für die junge Dame nicht mehr Interesse als für jedes andere weibliche Wesen.

Da hob sich Roses schwerbedrücktes Gemüt. Und ihr Herz war voll Dankbarkeit gegen das Schicksal.

Zwar hegte sie nicht die leiseste Hoffnung, daß sich ihr Hassos Herz je in Liebe zuwenden könnte, ihre Liebe war wunschlos, aber sie zitterte doch vor dem Moment, da er sein Herz einer andern zuwenden würde. Und jeder Tag war ihr ein Geschenk, da dies nicht geschah. Auch Baronesse Josepha schien nicht sonderlich viel Gefallen an Hasso zu finden. Er war ihr viel zu still und ernst. Sie trieb lieber mit Rita tausend übermütige Tollheiten. Das lachte und zwitscherte den ganzen Tag und über Roses ernstes junges Gesicht huschte dann zuweilen ein Lächeln, wenn die jungen Damen ihr „Gaudi" trieben, wie die Baronesse das nannte.

(Forts.)

Die Uebergangsmaßregeln und Maßregeln für den Wiederaufbau bestimmen, daß die Alliierten, da der Krieg alle Handelsverträge zwischen den Alliierten und den feindlichen Mächten null und nichtig gemacht hat, nunmehr übereinkommen, dem Feinde die Zubilligung einer Begünstigungsklausel für eine Zahl von Jahren zu verweigern, die im Wege eines allgemeinen Abkommens bestimmt werden wird. Zugleich kommen die Alliierten überein, sich gegenseitig während dieser Reihe von Jahren in jedem möglichen Maße Ausgleichsmärkte zu sichern. Sie kommen weiter überein, sich gegenseitig während desselben Zeitraumes den Nutzen ihrer natürlichen Hilfsquellen vorzubehalten, und beschließen endlich, einen Zeitraum festzusetzen, während dessen der Handel mit den feindlichen Mächten einer besonderen Aufstellung von Spezialnormen unterworfen werden soll, und schließlich, daß die Ausübung gewisser Industrien, welche die Landesverteidigung interessieren, den feindlichen Untertanen auf dem Gebiete der Alliierten untersagt sein soll.

Die Alliierten werden unverzüglich die nötigen Maßnahmen treffen, um sich von jeder Abhängigkeit von den feindlichen Ländern freizumachen bezüglich der für die normale Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit wesentlichen Rohstoffe und Fabrikate. Sie werden sich bemühen, die Produktion in allen ihren Ländern zu steigern und alle Maßregeln treffen, die dazu bestimmt sind, den Austausch ihrer Produkte zu erleichtern, und alle Zoll- und ähnlichen Maßregeln anwenden, um ein Eindringen des Feindes abzuwenden. Sie werden schließlich ein gemeinsames System und eine Vereinheitlichung der Gesetzgebung vorbereiten in Bezug auf Patente, Fabrikmarken, Schutz des literarischen und künstlerischen Eigentums usw.

* * *

„Eine wirtschaftliche Wahnsinnstat".

WTB Zürich, 21. Juni. „Die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz", schreiben die Züricher Nachrichten, „sind eine verstärkte Herausforderung zum Kampfe auf Leben und Tod." Der Vierbund weiß jetzt, daß es um seine völlige wirtschaftliche Vernichtung geht. Daß dabei auch einige Ententestaaten bluten werden, wie Italien und Rußland, ist ein schlechter Trost. England kann sich freilich die Hände reiben. Sicherte ihm das Londoner Abkommen im September 1914 die politische Oberherrschaft im Fünfverband während des Krieges, so gibt ihm das Abkommen auf der Pariser Konferenz die bleibende wirtschaftliche Oberherrschaft über seine Verbündeten. Wohl plant auch der Vierbund ein Wirtschaftsabkommen, aber mit vernünftigen freien Tendenzen für die Neutralen. Die Pariser Beschlüsse sind ein Anschlag auf ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit." Das Blatt richtet an den Bundesrat die ernste und nachdrückliche Forderung, die andern Neutralen um sich zu sammeln, um gemeinsam mit ihnen einen geharnischten Protest gegen diese Beschlüsse abzugeben. Es schließt: „Hatten wir in der Schweiz schon bisher allen Grund, den Himmel zu bitten, den Mittelmächten einen entscheidenden Sieg zu verleihen, so jetzt doppelt und dreifach, denn nun geht es auch um unsern Hals."

WTB Amsterdam, 20. Juni. Das Nieuws van den Dag nennt die Beschlüsse der Pariser Konferenz eine wirtschaftliche Wahnsinnstat, durch die eine chinesische Mauer zwischen gebildeten Völkern aufgerichtet werden soll. Sowohl für Belgien, als auch für andere Länder der Entente, wie z. B. Rußland, würde es von riesigem Schaden sein, sich wirtschaftlich von Deutschland abzuschließen. Ein wirtschaftlicher Krieg nach dem jetzigen Weltkrieg würde einen Selbstmord Europas bedeuten. Das Blatt glaubt, aus der unbestimmten und zögernden Mitteilung über die Ergebnisse der Konferenz entnehmen zu können, daß man auch auf Seiten der Entente die Schwierigkeit einsieht und sich an die Durchführung der geplanten Maßregeln nicht recht heranwagt. Man würde sich jedenfalls keinen schädlichern und reaktionärern Schritt denken können.

Die Vermögensabgabe.

Bei den Beratungen über die Kriegssteuer wurde auch der Vorschlag von der Steuerkommission gemacht, ein weiteres Drittel des Wehrbeitrages zu erheben. Dieser Vorschlag hatte im Steuerausschuß eine knappe Mehrheit erhalten. Der Ausführung dieses Gedankens aber stellten sich die verbündeten Regierungen entgegen, die festhalten wollten an der Einmaligkeit des Wehrbeitrages und außerdem einen Zugriff auf das bundesstaatliche Steuergebiet vermieden wissen wollten. Bei diesem Widerstande von seiten der Reichsregierung und des Bundesrates war an eine Durchbringung des Kommissionsbeschlusses nicht zu denken.

So kam es schließlich zu einem Kompromiß zwischen der Reichsregierung und den Bundesstaaten einerseits und den Parteien des Reichstages anderseits. Diese Verständigung hatte den Beschluß einer Abgabe vom Vermögen, das sich während des Krieges nicht vermehrt, aber auch nicht in stärkerer Weise vermindert hat, zur Folge. Diese Vermögensabgabe ist in die Kriegssteuer mit hineingearbeitet worden. Neben der Steuer von dem Vermögenszuwachs wird nun auch eine solche erhoben von dem Vermögen, das sich in der Hauptsache gleich geblieben ist. Der § 9 des Kriegssteuergesetzes bestimmt: „Die Abgabe beträgt von dem nach dem Besitzsteuergesetze für den 31. Dezember festgestellten Vermögen, insoweit es neunzig vom Hundert des für den Beginn des Veranlagungszeitraums festgestellten Vermögens übersteigt, und soweit es weder der Besitzsteuer noch der Kriegszuwachssteuer unterliegt, 1 vom Hundert." Von dieser Abgabe sind befreit Vermögen, die 20 000 Mark nicht übersteigen. Abgabebeträge unter 10 Mk. werden nicht erhoben.

Wer also am 31. Dezember 1916 ein Vermögen von mehr als 20 000 Mk. aufzuweisen hat und weder der gewöhnlichen Vermögenszuwachssteuer noch der Kriegsgewinnsteuer unterliegt, ist steuerpflichtig, wenn sich sein Vermögen seit dem 1. Januar 1914 nicht um wenigstens 10 Prozent vermindert hat. Der Steuer wird dabei der Betrag unterworfen, welcher über 90 Prozent des am Anfang der Veranlagungsperiode, also am 1. Januar 1914 vorhandenen Vermögens hinausgeht. Von dieser Ueberschußsumme wird dann eine Abgabe von 1 Prozent erhoben.

Der Grundgedanke dieser steuerlichen Maßnahme in folgender: Man sagt sich mit Recht: nicht bloß diejenigen, welche einen Vermögenszuwachs während dieses großen Krieges zu verzeichnen haben, sollen dem Reiche eine Steuer zahlen, sondern auch jene, deren Vermögen trotz des Krieges sich nicht vermindert hat. Auch sie danken in Erhaltung ihres Vermögens der aufopfernden Tätigkeit unserer Truppen. Wenn unser Heer nicht siegreich wäre, würden die meisten Vermögen sehr entwertet werden. Wem es also gelungen ist, sein Vermögen auf dem alten Stand zu erhalten, oder doch mit einer Verminderung seines Vermögens von weniger als dem zehnten Teil davonzukommen, der soll auch etwas für das Reich geben. Die Form der Steuer ist ja gewiß eigenartig, indem ein nicht eingetretener Vermögensverlust, formell wenigstens, zur Steuergrundlage gemacht wird. In Wirklichkeit ist aber das Vermögen selbst die Steuergrundlage. Durch die eigenartige Konstruktion will man bloß Härten der Steuer vermeiden. Praktisch ist es ja ziemlich dasselbe, ob man die jetzige Form wählt oder ob man sagt, die Vermögen, welche sich während des Kriegs nicht vermehrt haben, werden einer Abgabe von 1 vom Tausend unterworfen; bei Vermögen, die sich während des Veranlagungszeitraums vermindert haben, tritt eine Ermäßigung der Steuer um 10 vom Hundert ihres Betrages für jedes Verminderungsprozent ein bis zur völligen Steuerfreiheit bei einer Gesamtverminderung des Vermögens um 10 Prozent. Die Billigkeit erfordert eben unter allen Umständen, daß man einen Unterschied macht zwischen Vermögen, die sich nicht vermindert haben und solchen, die während des Krieges eine Einbuße erlitten haben. Uebrigens wird bei den größern Vermögen die Zahl derjenigen nicht sonderlich groß sein, die sich während des Krieges verringert haben. Wohl aus diesem Grunde rechnet auch die Regierung mit einem Ertrag von 150 Millionen Mark aus dieser Abgabe.

Zur neuen Ernte.

Erntevorschätzung für 1916.

WTB. Berlin, 22. Juni. Amtlich. Eine Bekanntmachung des Bundesrats ordnet die Vornahme der Erntevorschläge für 1916 an. Die Schätzung erstreckt sich auf Winter- und Sommerweizen, Spelz, Emer, Einkorn, Winter- und Sommerroggen, Gerste, Gemenge aus diesen Getreidearten, ferner Hafer (auch in Gemenge mit Getreide und Hülsenfrüchten), Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterrüben. Die Landeszentralbehörden können sie auf andere Früchte ausdehnen. Die Erntevorschätzung findet für Brotgetreide und Gerste in der Zeit vom 1. Juli bis 20. Juli, für Hafer zwischen dem 1. August und dem 20. August, für Kartoffeln und Rüben zwischen dem 1. und 25. September statt. Die Durchführung erfolgt in der Weise, daß auf Grund der Ernteflächenerhebung (Verordnung vom 18. März 1916) von zu diesem Zwecke ernannten Sachverständigen oder Vertrauensleuten die Durchschnittshektarerträge für die einzelnen Gemeinden festgestellt werden. Durch die Schätzung soll so frühzeitig als möglich ein Ueberblick über den zu erwartenden Umfang der Ernte der Getreidearten und Früchte, die für die menschliche und tierische Ernährung hauptsächlich in Frage kommen, erlangt werden.

WTB. Berlin, 22. Juni. Im Zusammenhang mit der öffentlichen Bewirtschaftung der bevorstehenden Getreideernte ist das Verbot des privaten Vorverkaufs von Getreide dieser Ernte unerläßlich. Das Verbot, das durch die Bekanntmachung des Bundesrats am 21. Juni erlassen worden ist, erstreckt sich auf sämtliches Brotgetreide, auf Hafer, Gerste und Mischfrucht, außerdem auch auf Buchweizen, Hirse, Hülsenfrüchte, Oelfrüchte; ferner Futtermittel, die der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 unterliegen. Alle Kaufverträge über diese Erzeugnisse (einschließlich der vor Inkrafttreten der Verbotsverordnung geschlossenen) sind nichtig. Von dem Verbote sind ausgenommen: 1. Verkäufe von Saatgetreide (Roggen, Weizen, Gerste, Hafer), die unter Innehaltung der vom Reichskanzler erlassenen besonderen Bestimmungen abgeschlossen werden, 2. Verkäufe von Hafer, Gerste, sowie Mengkorn und Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, an den Kommunalverband, in dem das Getreide gewachsen ist, an die Zentralstelle zur Beschaffung von Heeresverpflegung oder an Beauftragte des Kommunalverbandes oder der Zentralstelle, 3. Verkäufe der übrigen Getreidearten an Kommunalverbände und die Reichsgetreidestelle (bezw. deren Beauftragte), 4., 5. und 6. Verkäufe von Buchweizen, Hirse und Hülsenfrüchten an die Zentraleinkaufsgesellschaft, von Oelfrüchten an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette und von Kraftfuttermitteln an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte. Der Verkauf wird also im ganzen lediglich an Organisationen und Stellen gestattet, die später an der Bewirtschaftung und Verwertung der betreffenden Erzeugnisse beteiligt sind. Eine Ausnahme bildet die beschränkte Freigabe des Saatguthandels, die zur Erleichterung der für die Produktion wichtigen Beschaffung von Saatgut erfolgt ist.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und sauber die Buchdruckerei
J. & A. Temming, Bocholt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 25. Juni 1916.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Aloysiusandacht und Bittandacht. 4 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht. Die Kommunionmädchen, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gem. hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung. — Die Jungfrauenkongregation hat am Sonntag bei der hl. Messe um 6 Uhr gem. hl. Kommunion, nachm. 3 Uhr Andacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht.

St. Agnes. (Hospital.) 7¼ Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht. Während der Fronleichnamsoctav abends 7½ Uhr Sakramentsandacht. — (Gymnasium.) ½9 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht.

Liebfrauen. Hl. Lesemessen ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr. 10 Uhr Hochamt. Predigt ist 9 und 10 Uhr. ½7 Uhr haben die Jungfrauen gemeinsame hl. Kommunion, 7¼ Uhr die Schulmädchen. 2 Uhr ist Christenlehre und Bittandacht. 3 Uhr ist Andacht mit Predigt für die Jungfrauen.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht. In den Bauernschaften ist Christenlehre.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. ½7 Uhr hl. Messe; gem. hl. Kommunion der Oberklassen zu Rhede; 6. Aloysianischer Sonntag. 9 Uhr h. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. ½3 Uhr Andacht mit Predigt zu Ehren des hl. Aloysius. 4 Uhr Versammlung des 3 Ordens. 6 Uhr Fronleichnams- und Bittandacht.

Borken. 6 Uhr Aussetzung des allerheiligsten Sakramentes und erstes Hochamt. Stille hl. Messen ½7 Uhr (gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation), 7 Uhr, 8 Uhr 8¾ Uhr. 10 Uhr feierliches Levitenhochamt. Betstunden 11—12 Uhr für die Bauernschaften Marbeck, Grütlohn und Westenborken; 12—1 Uhr für die Bauernschaften Hoxfeld, Wirthe, Gemenwirthe und Gemenkrückling, 3. Orden und Kreuzbündnis; 1—2 Uhr städt. Schulen; 2—3 Uhr Jungfrauen-Kongregation (die Betstunde ist auch Versammlung der Kongregation); 3—4 Uhr Mütterverein und die Bewohner der Stadt, 4—5 Uhr Junggesetzen-Sodalität, der Jünglingsverein und Gesellenverein und die Bewohner der Feldmark; 5—6 Uhr Männerbruderschaft, kath. Arbeiterverein; ½7 Uhr Complet- und Schlußandacht.

Gemen. 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. ½3 Uhr Sakramentsandacht.

Raesfeld. ½7 Uhr hl. Messe. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Sodalinnen. ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. ½3 Uhr Sakramentsandacht. Nach der Andacht Predigt für die Sodalinnen.

Velen. ½7 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe und gemeinschaftliche Kommunion der Jungfrauen und Mädchen. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Montag, Dienstag und Mittwoch abend ½9 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Joseph. An den Werktagen 8 Uhr abends Herz-Jesu-Andacht.

Rhede. Jeden Morgen 7¼ Uhr Sakramtenshochamt, abends 8 Uhr Fronleichnams- und Bittandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Anholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein.

Gemen. Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.

Oeding. Sonntag nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen, nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 30. Juli 1901 vorgenommenen

Frühjahrs-Bullenkörung

wurden die Stiere nachstehender Besitzer angekört:

Gemeinde Anholt:

der Witwe Gerhard Hebinck	Ohrmarke	767	mit 65	Punkten,
des Mathias Thier	„	768	„ 60	„
derselbe	„	770	„ 59	„
des Heinrich Elting	„	769	„ 59	„
des Theodor Hebinck	„	771	„ 67	„

Gemeinde Herzebocholt:

des Johann Belting	Ohrmarke	765	mit 65	Punkten,
des Joseph Belting	„	766	„ 60	„

Gemeinde Dingden:

des Theodor Spinneken	Ohrmarke	772	mit 68	Punkten,
des Johann Klein-Schmeing	„	773	„ 68	„
des Johann Brune	„	774	„ 59	„
des Bernhard Steverding	„	693	„ 70	„
des Heinrich Nienhaus	„	775	„ 56	„
des Karl Terhorst	„	696	„ 75	„
derselbe	„	776	„ 58	„
des Hermann Tibben	„	694	„ 75	„
des Peter Bovenkerk	„	777	„ 68	„
des Bernhard Klein-Hitpas	„	778	„ 60	„
des Bernhard Loskamp	„	779	„ 60	„
des Bernhard Bruns	„	780	„ 62	„

Gemeinde Vardingholt:

des Joh. Bußhaus gen. Pletting	Ohrmarke	781	mit 68	Punkten,
des Bernhard Hellmann	„	782	„ 71	„

Gemeinde Altrhede:

des Bernhard Kamps	Ohrmarke	709	mit 68	Punkten,
des Johann Giesing	„	783	„ 65	„
des Bernhard Tebrügge	„	784	„ 68	„

Gemeinde Crommert:

des Joseph Overkämping	Ohrmarke	785	mit 72	Punkten,

Gemeinde Rhedebrügge:

des Gerhard Döring	Ohrmarke	786	mit 68	Punkten,

Gemeinde Westenborken:

des Heinrich Völker	Ohrmarke	787	mit 65	Punkten,

Gemeinde Borkenwirthe:

der Wwe. Bernhard Rensing	Ohrmarke	792	mit 65	Punkten,

Gemeinde Hoxfeld:

des Gerhard Tempelmann	Ohrmarke	794	mit 70	Punkten,
derselbe	„	795	„ 65	„

Gemeinde Marbeck:

des Heinrich Butenweg	Ohrmarke	796	mit 68	Punkten,
derselbe	„	797	„ 58	„
des Wilhelm Beckmann	„	25	„ 70	„

Gemeinde Raesfeld:

der Wwe. Johann Nagel	Ohrmarke	798	mit 68	Punkten,
des Bernhard Hilders	„	799	„ 70	„
des Johann Wilting	„	800	„ 70	„
des Johann Nagel	„	Nr. 1	„ 60	„

Gemeinde Gemen Stadt:

des Joseph Elskamp	Ohrmarke	23	mit 58	Punkten,

Gemeinde Gemenkrückling:

des Gerhard Weddeling	Ohrmarke	533	mit 84	Punkten,
derselbe	„	24	„ 70	„

Gemeinde Gemenwirthe:

des Hermann Rößing	Ohrmarke	788	mit 76	Punkten,
des Anton Kreierhoff-Storm	„	789	„ 68	„
des Friedrich Tempelmann	„	790	„ 65	„
des B. Fortmann-Reinermann	„	791	„ 70	„
des Bernhard Schroer	„	793	„ 66	„

Gemeinde Weseke:

des Gerhard Benning	Ohrmarke	Nr. 4	mit 76	Punkten,
der Witwe Bernhard Büning	„	Nr. 3	„ 70	„
des Gerhard Benning	„	663	„ 84	„
des Heinrich Böcker gt. Oßeler	„	Nr. 5	„ 65	„
des A. Beiring-Vornholt	„	Nr. 7	„ 65	„
des Joh. Hafelhoff-Garvert	„	Nr. 9	„ 60	„

Gemeinde Ramsdorf:

des Anton Gehling	Ohrmarke	10	mit 63	Punkten,
des Joseph Ehling	„	20	„ 64	„
des Franz Heisterkamp	„	21	„ 62	„
des Franz Göring	„	725	„ 78	„
des Bernhard Jägering	„	22	„ 58	„

Gemeinde Nordvelen:

des Bernhard Lünenborg	Ohrmarke	11	mit 58	Punkten,
derselbe	„	720	„ 75	„
des Bernhard Rensing	„	12	„ 68	„
des Schulze Bernhard Hibt	„	13	„ 68	„

Gemeinde Waldvelen:

des Bernhard Bubert	Ohrmarke	18	mit 65	Punkten,
des Joseph Trepmann	„	15	„ 64	„
der Gutsverwaltung Roß	„	17	„ 75	„
des Heinrich Vierhaus	„	19	„ 75	„

Gemeinde Heiden:

des Wilhelm Höing	Ohrmarke	21	mit 68	Punkten,
des Wilhelm Ebbing-Lohaus	„	27	„ 70	„
des Anton Küper	„	28	„ 75	„
des Anton Osterkamp	„	29	„ 58	„

Gemeinde Groß-Reken:

des Hermann Lütkewestrich	Ohrmarke	30	mit 70	Punkten,
des Hermann Deling	„	31	„ 60	„
des Johann Wullen	„	735	„ 75	„

Gemeinde Klein-Reken:

des Joseph Besseling	Ohrmarke	733	mit 75	Punkten,

Gemeinde Hülsten:

des Aloys Deling	Ohrmarke	32	mit 60	Punkten.

Vorstehendes wird hiermit auf Grund des § 6 Abs. 2 der Bullenkörordnung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreisausschuß das Mindestdeckgeld auf 1.— Mark festgesetzt hat.

Borken, den 8. Juni 1916.

Der Landrat.

Trauer-Drucksachen
aller Art liefert die
Buchdruckerei J. & A. Temming

Korsetthaus Frau Helene Köhler
Alleinverkauf für Bocholt und Umgegend: Marke
S. L. Prima Donna
die beste Marke der Welt.
Korsetthaus
Bocholt, Markt 6.

Kontrollkassen
National, gebraucht, kaufe gegen Barzahlung. Schriftliche Angebote mit Kassennummern erbeten unter **B. 3778** an die Exped. dieser Zeitung.

Bekanntmachung

über den Verkehr mit Auslandsbutter.

Auf Grund des § 11 der Bundesratsverordnung über die Regelung der Butterpreise vom 22 Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 689) sowie des Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 19. Mai 1916 Nr. V. 13072 wird für den Kreis Borken folgendes bestimmt:

1. Personen, die Butter aus dem Auslande einführen wollen, bedürfen zu der Einfuhr einer von der Ortsbehörde (Amtmann oder Bürgermeister) ausgestellten Ausweiskarte.
2. Auf Grund dieser Ausweiskarte dürfen nicht mehr als zwei Pfund Butter wöchentlich für den einzelnen Haushalt eingeführt werden.
3. Die Ausstellung mehrere Ausweiskarten für Angehörige eines Haushalts ist unstatthaft.
4. Die Ausweiskarte ist bei jeder Einfuhr von Auslandsbutter beim Ueberschreiten der Grenze dem Grenzschutzposten vorzuzeigen.
5. Die auf Grund einer Ausweiskarte eingeführte Auslandsbutter unterliegt nicht der Anzeigepflicht an die Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin.
6. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.
7. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Borken, den 15. Juni 1916.

Der Kreisausschuß des Kreises Borken.

Anordnung.

Auf Grund §§ 12, 15 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September, 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 607/728) wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten für den Bezirk des Kreises Borken folgendes angeordnet:

§ 1.

Zum gewerbsmäßigen Ankauf von Eiern beim Erzeuger werden nur solche Personen und Firmen zugelassen, die bereits vor dem 1. August 1914 den Eierhandel betrieben haben und gegen deren Zuverlässigkeit keine Bedenken bestehen.

§ 2.

Die Zulassung erfolgt durch Aushändigung eines Erlaubnisscheines seitens des Vorstandes des Kommunalverbandes in dem der Händler oder die Firma ihre gewerbliche oder Handelsniederlassung haben.

§ 3.

Zugelassene Personen und Firmen dürfen auch in anderen Kommunalverbänden, als in dem, der den Erlaubnisschein ausgestellt hat, Eier ankaufen, wenn sie bereits vor dem 1. August 1914 in dem betreffenden Kommunalverbande Eier angekauft haben.

Die Berechtigung zum Ankauf ist durch eine Bescheinigung des Vorstandes des betr. Kommunalverbandes, in dem angekauft werden soll, auf dem Erlaubnisschein nachzuweisen. Wird die Erteilung der Bescheinigung abgelehnt. so entscheidet der zuständige Regierungspräsident endgültig.

§ 4.

Den Erlaubnisschein haben die zugelassenen Personen stets bei sich zu führen und dem Verkäufer beim Ankauf vorzuzeigen. Er ist auf Verlangen den Polizeibeamten und Hilfsorganen der Polizeibehörden vorzuzeigen.

§ 5.

Ausnahmen können mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zugelassen werden.

§ 6.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. 9./ 4111. 1915, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Borken, den 23. Juni 1916.

Der Kreisausschuß.

Bekanntmachung.

Am 3. und 4. Juli ds. Js. findet die letzte Ablieferung der Mastschweine statt.

Diejenigen Landwirte des Kreises Borken, die zum obigen Termine noch Mastschweine abliefern müssen, haben dieses unter Angabe der Zahl dem Kreisausschuß zu Borken durch Postkarte **spätestens bis zum 28. ds. Mts.** mitzuteilen.

Eine fernere Mästung von Schweinen findet vorläufig nicht statt.

Borken, den 21. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Kartoffelablieferung.

In Abweichung von den letzhin bekannt gegebenen gesetzlichen Bestimmungen dürfen zufolge einer neuen soeben eintreffenden Verordnung den Kartoffelerzeugern für Personen über 14 Jahre, die bei der Ernte oder sonstiger schwerer Arbeit beschäftigt sind, 1½ Pfund pro Kopf und Tag bis zum 31. Juli belassen werden.

Borken, den 23. Juni 1916.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner des Amtsbezirkes Rhede, welche junge Ferkelschweine wünschen, können ihren Bedarf auf dem hiesigen Amtsbureau bis spätestens zum 1. Juli d. J. anmelden. Der Preis beträgt pro Alterswoche höchstens 400 Mark.

Rhede, den 20. Juni 1916.

Der Amtmann.

Effin... ...meier.

Kartoffelablieferung

Die Kreiseingesessenen werden hierdurch aufgefordert, die nach den gesetzlichen Bestimmungen über die gesetzliche Bedarfsmenge hinausgehenden Kartoffeln an den Kreiskommissionär, Herrn Kaufmann Deelmann abzuliefern.

Die Ablieferungstermine werden folgendermaßen bestimmt:

Montag, den 26. Juni 1916 vormittags 9—11 Uhr Bahnhof Rhede für das Amt Rhede,
Montag, den 26. Juni 1916 nachmittags 12—4 Uhr Bahnhof Dingden für das Amt Dingden,
Dienstag, den 27. Juni 1916 nachmittags 3—6 Uhr Bahnhof Marbeck-Heiden für das Amt Heiden,
Mittwoch, den 28. Juni 1916 vormittags 9—11 Uhr Bahnhof Reken für das Amt Reken,
Mittwoch, den 28. Juni 1916 nachmittags 2—5 Uhr Bahnhof Isselburg für die Stadt Anholt,
Samstag, den 1 Juli 1916 vormittags 7—11 Uhr Bahnhof Bocholt für die Ämter Liedern—Werth.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die den Besitzern zu belassende Menge 1 Pfund pro Kopf und Tag bis zum 31. Juli 1916 beträgt. Schließlich sei noch bemerkt, daß in Anbetracht der allseits herrschenden außerordentlichen Not kein Landwirt vor dem Vaterland es wird verantworten tönnen, wenn er für sich und seine Familie noch mehr als 1 Pfund Kartoffeln für den Kopf und den Tag in Anspruch nehmen will und daß die Abgabe aller nur irgend entbehrlicher Kartoffeln als ein Gebot der Nächstenliebe betrachtet werden muß.

Borken, den 20. Juni 1916.

Der Landrat.

Richtpreise für Rindvieh.

Auf Anregung des Zentralviehandelsverbandes geben wir folgendes bekannt:

Vom 18. Juni 1916 ab dürfen für Rindvieh zur Schlachtung keine höheren als folgende Preise ab Stall bewilligt werden:

1.

a) für 1. ausgemästete oder vollfleischige Ochsen bis zu 7 Jahren,
„ 2. „ „ „ Kühe „ „ 7 „
„ 3. „ „ „ Bullen „ „ 5 „
„ 4. „ „ „ Färsen:
110 Mk. für 50 kg Lebendgewicht.

Zusatz: Für bestausgemästete Tiere (Fetträger) dieser Preisklasse dürfen bis zu 10 Mk. für je 50 kg mehr gezahlt werden.

b) für 1. ausgemästete oder vollfleischige Ochsen über 7 Jahre,
„ 2. „ „ „ Kühe „ 7 „
„ 3. „ „ „ Bullen „ 5 „
„ 4. angefleischte Ochsen, Kühe, Bullen und Färsen — jeden Alters — und zwar für die unter Ziffern 1—4 aufgeführten Tiere bei einem Lebendgewicht

über 10 Ztr.	100 Mk.	für 50 kg	Lebendgewicht,	
„ 8½—10 Ztr.	95	„ „ 50 kg		„
„ 7—8½ Ztr.	90	„ „ 50 kg		„
„ 5½—7 Ztr.	75	„ „ 50 kg		„
bis zu 5½ Ztr.	75	„ „ 50 kg		„

Den Viehhandelsverbänden, in deren Bezirk leichtere Rassen gezogen werden, bleibt vorbehalten, mit Genehmigung des Zentralviehhandelsverbandes für Tiere dieser Rassen im Lebendgewicht von 4—5½ Ztr. die Preisstufe bis auf 80 Mk. für 50 kg zu erhöhen.

c) für gering genährte Rinder einschließlich Fresser 70 Mk. für 50 kg Lebendgewicht.
d) für minderwärtige Rinder jeden Gewichts und Alters sind angemessene Preise zu vereinbaren.

2.

Die Feststellung des Lebendgewichtes erfolgt am Standort der Tiere unter Abzug von 5%. Ist eine Gewichtsfeststellung am Standorte nicht möglich und haben die Tiere einen Weg von mindestens 5 km bis zur Wage zurückgelegt, so werden Gewichtskürzungen nicht vorgenommen.

3.

Ein Anspruch auf Erstattung des erhöhten Preises kann nur erhoben werden

a) wenn die zur Klasse A Ziffer 1—4 gerechneten Tiere bei dem Ankauf mit einem gurtartig hinter den Schulterblättern quer über den Rücken gezogenen Haarschnitt in Form eines Stabes versehen werden,
b) wenn die mit dem Zuschlag zur Klasse A bewerteten Tiere bei dem Ankauf mit einem Haarschnitt in Form eines rechtwinkeligen Kreuzes auf dem Rücken (Rückgrat) versehen werden, von dessen Schnittlinie keine im rechten Winkel zum Rückgrat stehen darf.

Rücklinie des Rindes] Anschnitt für Tiere, denen der Preis der Klasse A zugebilligt ist.	Rücklinie des Rindes × Anschnitt für Tiere, denen als Fetträger ein Zuschlag zum Preise der Klasse A bewilligt ist.

4.

Die Verbandsmitglieder werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich bei Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Preisbestimmungen, die an Stelle der im Abschnitt 1. unserer Bekanntmachung vom 17. März dieses Jahres enthaltenen Preisbestimmungen für Rindvieh treten, der unnachsichtlichen Strafverfolgung auf Grund des § 17 Ziffer 4 der Bundesratsverordnung über die Errichtung der Preisprüfungsstellen und Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R. G. Bl. S. 607) in Verbindung mit der Bundesratsverordnung zu deren Ergänzung vom 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 728) und der Ausführungsanweisung der Landeszentralbehörden dazu v. 19. Januar 1916 §7 der Anordnung der Landeszentralbehörden vom 19. Januar 1916 Amtsblatt der Königl. Regierung Seite 51 in Verbindung mit dem § 2 der Satzung für die Regelung des Viehankaufs in der Provinz Westfalen (Amtsblatt der Königlichen Regierung in Münster Seite 64) aussetzen.

Diese Verordnung tritt am 18. ds. Mts. in Kraft.

Münster, den 13. Juni 1916.

...stfäl. Viehhandelsverband.

Ausfuhr von lebendem Vieh

(Rindvieh, Schweinen und Schafen).

Auf Grund der §§ 2 und 11 Abs. 2 der Satzung für die Regelung des Viehankaufs in der Provinz Westfalen vom 9. Februar 1916 und des § 1 des Nachtrages zu dieser Satzung vom 28. März 1916 wird mit Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen für den Verbandsbezirk (Provinz Westfalen und die Fürstentümer Lippe und Schaumburg-Lippe) folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Ausfuhr von Schlachtvieh (Rindvieh, Schweinen und Schafen) aus dem Verbandsbezirke ist verboten.

§ 2.

Die Ausfuhr von Zucht- und Nutzvieh (frischmilchenden oder hochtragenden Kühen, Magervieh zur Mast, Zugochsen) aus dem Verbandsbezirk ist nur unter folgenden Bedingungen gestattet:

1. Es ist eine Bescheinigung des Kommunalverbandes des Bestimmungsortes darüber beizubringen, daß die Tiere in der Wirtschaft des Käufers zu Nutz- oder Zuchtzwecken Verwendung finden sollen und daß diese Nutzung vom Kommunalverbande überwacht werden wird. Die Bescheinigung muß **die Stückzahl** der auszuführenden Tiere getrennt nach Viehgattungen **und nach Zuchtvieh und Nutzvieh** enthalten.
2. Diese Bescheinigung ist dem Landrat (in Stadtkreisen dem Gemeindevorstand, in Lippe-Detmold dem Verwaltungsamte oder Magistrat) des Kommunalverbandes, aus dem das Vieh ausgeführt werden soll, vorzulegen und berechtigt nur zur Ausführung des Viehs, wenn sie mit dessen Sichtvermerk und dem Dienststempel versehen ist.
3. Die Bescheinigung ist bei der Verladung des Viehs der Eisenbahnstation abzuliefern, die sie mit einem Vermerk über die Zahl der verladenen Tiere und dem Bestimmuugsort nach Maßgabe des Frachtbriefs versieht und dem Landrat (Ober- oder Ersten Bürgermeister), der sie mit seinem Sichtvermerk versehen hat, alsbald einsendet.

§ 3.

Die Vorschriften dieser Anordnung gelten nicht für Ferkel und Läuferschweine.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehendes Ausfuhrverbot werden neben der sofortigen Entziehung der Ausweiskarte auf Grund des § 7 der Anordnung der Landeszentralbehörden vom 19. Januar 1916 und des Fürstlich Lippischen Staatsministeriums vom 16. Januar 1916 (A. 31. S. 192) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

§ 5.

Unsere Anordnung vom 12. Mai ds. Js. über das Verbot der Ausfuhr von lebendem Vieh (Amtsblatt der Königlichen Regierung in Münster S. 240) wird hiermit aufgehoben.

§ 5. Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Münster, den 15. Juni 1916.

Westfälischer Viehhandelsverband.
Der Vorstand.
J. V.
Scheuner.

Bekanntmachung.

Am Samstag, dem 24. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, findet für die Eingesessenen des Amtsbezirks der

Verkauf von frischem Rindfleisch

bei Herrn Menting in Biemenhorst und Hidding in Stenern statt. Bei Berning in Werth ist **Schweinefleisch** zu haben.

Bocholt, den 23. Juni 1916.

Der Amtmann.
J. V.: Frhr. v. Graes.

Anholt.

Die Urlaubsanträge für die Körnerernte für Mannschaften, welche sich noch im Inlande befinden — also nicht im Felde stehen —, sind bis spätestens 28. Juni 1916 auf dem hiesigen Amtsbüro während der Vormittagsstunden anzubringen.

Ein schriftliches Urlaubsgesuch ist **nicht** erforderlich.

Es ist aufzuschreiben:

1. die genaue Adresse des zu Beurlaubenden,
2. die Größe der abzuernienden Fläche in Morgen,
3. welche Hilfskräfte zur Verfügung stehen, und
4. von wann bis wann der Urlaub gewünscht wird.

Die Stadtverwaltung.

Anholt.

Das **Heugras** der **Städtischen Kälberweide** wird am **Dienstag, dem 27. d. Mts.,** vormittags 11½ Uhr, in der Wirtschaft Huyink parzellenweise öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Stadtverwaltung.



Brillen, Kneifer, Barometer, Trauringe, Steinringe, Medaillions, Colliers, Uhrketten sowie **Uhren aller Art**

empfiehlt in guter Ausführung
preiswert

A. Bauhuis, Bocholt.

Carbid

aller Körnungen liefert preiswert
Motorenbetriebsstoff-Ges. Essen, Tel. 521.

Verwendungsfreie Garne
aus Wolle, Kunstwolle, Halbwolle, Baumwolle, Abfällen, auch
3 mm Deckengarne
oder ähnliche Nummern, **kaufen**
Joest & Pauen, Tuchfabrik, M. Gladbach.

Korsetts

nach Maß angefertigt, gut und bequem sitzend in allen Farben, starken Stoffen und tadellosen Einlagen von 6 Mk. an liefert
Frau Schauß,
Nobelstraße 19 gegenüber der Rentei.

Leder bleibt Leder!

Unentbehrlich für Schuhmacher!
1 Posten Stanz-Abfälle
aus Militärwerkstätten stammend
Sohl- und Vacheleder gem. viel Kern!
gut sortiert u. beschnitten. **Durchweg Pfund jetzt 1,75 Mk.**
Probe-Pakete nicht unter 10 Pfd. gegen Nachnahme.
Bei Bestellungen bitte den Namen der Zeitung anzugeben.
Leder-Lager Th. Löwisohn, Charlottenburg 4,
Wilmersdorfer Str. 54.
Fernspr. Wilhelm 120.

Ein kleiner
Garten,
wenn möglich in der Stadt, zu pachten gesucht.
Offerten **Osterstraße 57.**

100—150 Ruten
Roggen
zu kaufen gesucht.
Näheres **Ottostraße 34,** beim Klarissenkloster.

Gold. Armband
am Fronleichnamsfeste v. Ostermarkt bis Westend **verloren.**
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gold. Kreuz mit Brosche
(am schwarzen Samtband)
verloren.
Der Finder wird gebeten, dasselbe bei **J. G. Hams, Rhede** abzugeben.

Am Freitag ist an der Wirtschaft Hengstermann in Rhede
ein Fahrrad entwendet
worden. Derjenige, welcher über den Verbleib Auskunft geben kann, wird ersucht, sich dort zu melden.



Wallach,
1½ Jahr alt, hat zu verkaufen
Gerh. Heesen, Suderwick.

Ein schweres, schwarzbuntes
Stierkalb
zu verkaufen.
Wilhelm Wübling,
Hochfeld 145/a2.

3 milchgebende
Ziegen
und ein Lamm zu verkaufen.
Bauverein Lindenplatz 6.
Dinxperloer Chaussee.

Eine Ziege
und ein **Kaninchen mit 11 Jungen** (belg. Rasse) zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 Ziegenlämmer
(ein 1-jähriges und ein 2 Monate altes, ohne Hörner)
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.



Mehrere junge Schweine
hat zu verkaufen
Heinrich Knuf, Stenern, Gut Wissing.

7 fleißig legende
Hühner
nebst prachtvollen Hahn
(rebhuhnfarbige Italiener) preiswert **zu verkaufen.**
...storiastr. 64.

Anna Marie

Die glückliche Geburt eines

gesunden Mädels

zeigen hocherfreut an

Wachtmeister Suhl u. Frau
Marie geb. Kühne.

Anholt, den 23. Juni 1916.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
am Dienstag, dem 27. Juni 1916, nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Mitglieds für das Kuratorium des Lyzeums.
2. Wahl eines Mitgliedes des Vorstandes der kaufm. Fortbildungsschule.
3. Vergebung der Kohlenlieferung für das Jahr 1916/17.
4. Fahrradentschädigung für die Beamten.
5. Remuneration für einen Polizeibeamten.
6. Gewährung einer laufenden Unterstützung an den ausscheidenden Totengräber.
7. Fluchtlinie der Gasthausstraße.
8. Bilanz des städtischen Gas- und Elektrizitätswerkes.
9. Verwendung der durch die unterlassene Anleihetilgung im Jahre 1914/15 erübrigten Beträge.
10. Aussetzung der Anleihetilgung für 1916/17.
11. Reichsbekleidungsstelle betr.
12. Kriegsfürsorge betr.

Bocholt, den 23. Juni 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 21. d. M. betreffend

Ausgabe von Fleisch

werden die nachstehend verzeichneten Metzger berechtigt, heute Samstag für weitere Haushaltungsvorstände Fleisch, Speck und Fett zu verausgaben und zwar:

	für Haushaltungsvorstände	Fleisch	Speck u. Fett
Dams		M—R	M—R
Fliedorft	" "	K—L	K—L
Goedhardt	" "	M—W	
Imping	" "	H—K	H—K
Leithold	" "	J—O	J—O
Soestmeyer	" "	O—R	O—R
Tolkamp	" "	M—R	M—R
Tünte	" "	L—M	L—M
Weißing	" "	H—K	H—K

Bocholt, den 24. Juni 1916.

Der Bürgermeister.

Grasverkauf
Königsmühle
Montag, den 26. Juni, abends 6 Uhr.

Am 1. Juli, nachmittags 6 Uhr, soll in der Wirtschaft Tangelder zu Suderwick das

Heugras im Fonderschlag und beim Remschlag

für te Grotenhuis und Briesen in Parzellen verkauft werden.

B. Jansen.

Am Dienstag, dem 27. Juni 1916, vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage des Herrn Julius Landau in dessen Fettweiden zu Barlo in der Külwe ungefähr

70 Morgen volles Heugras

parzellenweise, öffentlich u. meistbietend auf Kredit versteigern.

Nach der Versteigerung findet die Verpachtung der Nachweide statt.

Bocholt, den 9. Juni 1916.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag, dem 27. Juni, vormittags 10 Uhr, sollen für Frau Dr. Tenderich auf Ebbertshof in Nordbrock

ca. 3500 Ruten Heugras

meistbietend auf Kredit verkauft werden.

Dingden. **W. Kösters.**

Heugras-Verkauf.

Am Montag, dem 3. Juli, nachm. 3 Uhr, läßt Frau Wwe. Bovenkerk, Loikum,

ca. 50 Nummern Heugras,

stehend auf der Sproockenhorst, öffentlich auf Kredit verkaufen.

Loikum. **Beenen.**

Aufruf zur Goldsammlung!

Mitbürger! Deutschland kann nur siegen, wenn es nicht nur mit dem Schwerte kämpft, sondern auch wirtschaftlich stark bleibt.

Die Förderung der wirtschaftlichen Kraft ist daher eine ernste vaterländische Pflicht für alle Deutschen hinter der Front.

Jeder muß sich gern und willig Opfer auferlegen. Und wie klein sind solche, wenn wir sie mit denen vergleichen, die unsere heldenmütigen Truppen täglich und stündlich bringen.

So gehört zum wirtschaftlichen Siege auch die Verstärkung des Goldschatzes der Reichsbank.

Gesinnungslos handelt der, der die noch in seinem Privatbesitz befindlichen Mengen gemünzten Goldes, dessen Festhalten ganz sinnlos ist, nicht gegen Kassenscheine eintauscht.

Aber wir müssen nicht nur die Goldmünzen einwechseln, sondern auch durch den Verkauf von Goldsachen den Goldschatz der Reichsbank stärken.

Zu diesem Zweck wird in Bocholt für die Stadt und ihre Nachbarschaft eine Goldankaufsstelle in dem Ladenraum Nordstraße Nr. 6 (früher Pelzwarengeschäft Louis Vallée) eingerichtet. Sie ist Dienstags und Freitags von 3—5 Uhr nachmittags und Sonntags von 12—1 Uhr vormittags geöffnet, beginnend am Dienstag dem 13. Juni. Unsere Stelle vergütet für alle Goldsachen den vollen Goldwert und für Edelsteine einen durch Sachverständige festgelegten Wert. Die Feststellung des Goldgehalts findet durch einen Taxator statt. Die Taxen erfolgen so, daß aus dem Ankauf von Goldsachen und Edelsteinen für die Reichsbank kein Gewinn entsteht.

Dem Einlieferer wird zur bleibenden Erinnerung an die jetzige große, opferfreudige Zeit durch ein Mitglied des Ehrenausschusses ein Gedenkblatt ausgehändigt.

In vielen Haushaltungen finden sich Goldsachen, die nicht mehr benutzt werden und als totes Kapital in den Schubläden liegen. Solche Sachen zu veräußern, bietet sich jetzt die beste Gelegenheit. Man zögere auch nicht, sich des überflüssigen Aufwandes, der mit goldenen Ketten, Armbändern usw. häufig getrieben wird, zum Besten des Vaterlandes zu entäußern. Allen Deutschen muß es eine Ehre sein, an Stelle der schweren goldenen Uhrketten eine einfache eiserne Kette anzulegen und damit zu zeigen, daß sie keines eitlen Schmuckes bedürfen, wenn dieser dem Vaterlande nützt.

Rückkehr zu größerer Einfachheit wird zu den guten Folgen eines Krieges gerechnet.

Trauringe sind bis auf weiteres vom Ankauf ausgeschlossen, es sei denn, daß es sich um Trauringe Verstorbener handelt.

Mitbürger! denkt an eure Pflicht als Deutsche und unterstützt unsern Goldankauf. Denkt vor allem aber daran, daß Deutschland nur siegen kann, wenn es neben seinem starken Schwert auch wirtschaftlich stark bleibt!

Bocholt, den 8. Juni 1916.

Der Ehrenausschuß:

Fabrikant Josef Albert Beckmann, Kaufmann Heinrich Biergans, Fabrikant Emil Cohen, Kaufmann Joseph Dams, Arzt Dr. Farwick, Fabrikant Rudolf Fischer, Uhrmacher Carl Kösters, Rektor Haake, Kaiserlicher Bankvorstand Linck, Gymnasialdirektor Professor Niesert, Kaplan Nocke, Pfarrer Prälat Richter, Pfarrer Quade, Kommerzienrat v. Velsen, Bürgermeister Wesemann, Sparkassenrendant Wiesmann, Bankdirektor Zumfelde, Frau Franz Beckmann, Frau Ellas Braunschweig, Frau Emil Cohen, Frau Sanitätsrat Dr. Driesen, Frl. Lehrerin Heck, Frau Amtmann Lainck, Frau Theodor Schwartz, Frau Pastor Quade, Frau Bürgermeister Wesemann.

Wegen Erkrankung des jetzigen für sofort oder bald ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

in kleinem herrschaftl. Haushalt nach Düsseldorf gesucht. Zweimädchen vorhanden.

Näheres zu erfragen **Frau G. Sarrazin,** Salierstraße 6.



Weck-Uhren

mit zuverlässigem Weck, auch mit Leuchtblatt, moderne

Zimmer- u. Küchen-Uhren

in jeder Preislage empfiehlt

H. Bauhuis, Uhren und Goldwaren, Ravensberg-Kirchstr.-Ecke.

Gras-Verkäufe.

Am Montag, dem 3. Juli, vormittags 10 Uhr, sollen auf **Stammshof in Nordbrock** für Herrn Schneemann

ca. 3500 Ruten

und am **Dienstag, dem 4. Juli, vormittags 10 Uhr** für Herrn **W. Lüyken** im Dingdener Veen

ca. 2500 Ruten

meistbietend auf Kredit in Parzellen verkauft werden.

Dingden. **W. Kösters.**

Bei Gelegenheit der am 1. Juli d. J. in Borken stattfindenden Fohlen-Ausstellung soll laut Beschluß der General-Versammlung eine

Fohlen-Verlosung

stattfinden.

(Der Vertrieb der Lose bleibt auf das Vereinsgebiet und auf die Vereinsmitglieder beschränkt.)

Es gelangen 1000 Lose zur Ausgabe.

Preis des Loses Mk. 2.—.

Der Reinertrag wird dem Zweigverein vom Roten Kreuz für den Kreis Borken überwiesen.

Wir ersuchen unsere Mitglieder durch Ankauf von Losen, unsere Bestrebungen zu unterstützen.

Bocholt, den 8. Juni 1916.

Der Vorstand des Pferdezucht-Vereins des westl. Münsterlandes.

Lose sind im westl. Teil des Kreises Borken von heute ab bei folgenden Mitgliedern erhältlich:

Tierarzt Metnikmann, H. Vallée, Eugen Ahlers, Jos. Witting, Aloys Mayland, J. Kölle in Bocholt; Theod. Spinneken, Dingden; Gemeinde-Vorsteher B. Volmering, Herzebocholt; Gerh. Sondermann, Liedern; H. Testroet, Anholt; Jos. Gouting-Hüning, Spork; Gemeinde-Vorsteher H. Witting, in Hemden; A. Groß-Hardt in Mussum; Gemeinde-Vorsteher W. Böggering in Lowick; Anton Witting in Barlo; Tierarzt Sladeczek, Rhede; Josef Overkämping in Crommert; Jos. Schilling in Bardingholt; Josef Honsel in Büngern



Fohlen-Verkauf.



Der Landwirtschaftliche Hauptverein

für den Regierungsbezirk Münster

wird

am Montag, dem 26. Juni, nachmittags 1½ Uhr

in Hiltrup Kreis Münster

(Weide des Gutsbesitzers Spetkamp)

die von der Landwirtschaftskammer überwiesenen Fohlen unter einem Jahre versteigern.

Borken, 23. Juni 1916.

Der Direktor des landwirtschaftlichen Kreisvereins.

Apollo-Theater

Lichtspielhaus I. Ranges

Fernruf 477. **Bocholt.** Fernruf 477.

Der Sensations-Prachtspielplan

für nur Samstag u. Sonntag.

Drei Monopolschlager.

1.

Abenteuer des Polizei-Inspektors Berger.

(Das unheilvolle Vermächtnis.)

Seltsame Erlebnisse in 3 Akten.

In der Hauptrolle: Alfi Zangenberg.
Inszeniert: von Einar Zangenberg.
Personen:

John Schmidt, Arzt — Anton de Verdier
Alma, seine Frau — Alfi Zangenberg
Franz Berger, Poliz.-Inspekt. — Tronier Funder.

2.

Cameo von Yellowstone.

Aeußerst spannender Wild-West-Schlager in **3 Akten.**

Personen:

Cameo, der Viehhüter, Herr Garwood; Oberst Houston, Farmbesitzer, Herr Harry v. Meter; Hope, seine Tochter, Frl. Virian-Rich; Hawkins Viehhüter und Schmuggler, Herr Richardson.

Spannend. **Spannend.**

3.

In Teufels Krallen

Spannendster Kriminal-Schlager der Gegenwart in 4 Akten.

Ein Meisterwerk der Filmkunst.
Gewaltige Sensationen.

4 Akte. **4 Akte.**

Hierzu noch mehrere Einlagen

Geöffnet an beiden Tagen von 3 Uhr an.



Kaninchenzucht-Verein

Sonntag vormittag 11 Uhr

Versammlung

in der „Stadt Münster".

Tagesordnung:

Ausstellung betr.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.



Geflügelzucht-Verein Borken.

Es kommen in der nächst folgenden Woche **Futtermittel für Geflügel** an **unsere Mitglieder** zur Verteilung.

Interessenten wollen sich bis incl. Donnerstag, 29. Juni, beim Vorsitzenden Kloppenborg oder dem Müller Schmitz melden.

Der Vorstand.

Ordentliches, properes

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht

Geflügelfarm in Gemen bei Borken.

Ein Knabe,

welcher schon 1 Jahr auf dem Lande gedient hat, sucht passende Stelle.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Zum 1. Juli

ein schulfreier Junge als

Laufbursche gesucht.

Nähere Bewerbungen Zeitungsbüro **Marx,** Bocholt.

Ein tüchtiger

Ackerknecht

zum baldigen Eintritt gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Wegzugshalber beabsichtige ich mein

Haus

Bahnhofstraße 22 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Frau L. Püttmann.

Wohnhaus

Ostwall 73, 9 Räume, geschlossene Veranda und Garten, elektr. Licht und Wasserleitung vorhanden, sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres **Ostwall 4.**

Eine geräumige

Arbeiterwohnung

nebst Stallung und ca. 50 Ruten Land ist zum 1. Okt. zu vermieten.

J. Höing, Altrhede.

Eine schöne

Arbeiterwohnung

mit Kanalanschluß, Gas- und Wasserleitung ist zum 1. Juli oder später **zu vermieten.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

Zum 1. Oktober eine

herrschaftl. Wohnung oder Einfamilienhaus

von alleinstehendem Ehepaar **zu mieten gesucht.**

Offerten mit Preisangabe und Lage unter **C. 1151** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. August

3—4 Zimmerwohnung

nebst Zubehör, mögl. m. Stall und Garten, auch außerhalb der Stadt. Offerten unter **L. 2** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3 bis 4 Zimmer

sofort zu vermieten; daselbst ein **große Handkarre** zu verkaufen.

Hohenzollernstraße 57 II.

Vom K... i...

Rheinländer u...

Zu den deu... dem „Berliner T... erstattet vom östli... 18. Juni haben ... aus Rheinländern ... stehen, durch heim... manchem braven ... den Feind derart ... Handgemenge sein... Während die O... weise gering sind, ... Verluste und ließe... sowie sieben Masch... Im weiteren Ver... Bahnbrücke über d... genommen. Der ... Kotolski-Waldes fe...

Im Anschluß ... gemeldet, daß d... einem Armeebefehl ... und eines Infante... da sie trotz vielfach... bergang gehalten ... haben, daß an ar... massen von uns ... geworfen werden ... liche Komman... Kavallerie, der das ... hielt, dabei schwe...

Der B... de...

Der fürz...

WTB. Konsta... quartier teilt mit: ... Felahie keine Verä... nahmen wir einen ... einen englischen V... Soldaten und nahm... der Ortschaften Ser... rin und östlich und ... sere Truppen, von ... sen andauernd. Ka... ten Flügel keine m... trum heftiger Gesch... gel Scharmützel z... Ein überraschender ... Kräfte gegen zwei ... Stellungen unterna... — Am 18. Juni Mi... Flieger die Inseln ... sen erfolgreich Bom... Torpedoboot, das d... getroffen wurde und ... Insel Tenedos gesch... in den Fliegerschupp... den feindlichen Flugz... angegriffen haben, si... Flieger wurde gefan...

Was u... be...

Der französ...

Paris, 23. Juni. ... nachmittag: Auf den ... durch heftige Beschieß... griffen folgte, gekenn... griffen die Deutschen ... Homme an. Die Fr... heftigen Handgranate... alle ihre Stellungen. ... der Kampf mit Erbit... Forts Vaux an. D... mächtigen Angriff a... südöstlich des Fumin... verzüglicher Gegenan... Neue Angriffe wurd... Stellungen von Fum... richtet. Den Deutsche... ten geschlagen wurden ... schobenen Teilen zwi... zu fassen. Um 2 Uhr ... Angriff gegen die Ste... in unserm Feuer. F... lerkampf sehr lebha... pagne und dem Mort... ruhige Nacht.

Der amtlich...

WTB. Rom, 22. ... Feind in der Nacht v... auf den Südabhängen ... lebhaftem Kampfe w... schlagen. Vom Garda... rend des gestrigen Ta... Zusammenstößen von ... dem Feind Gewehre, A... wehr ab. Auf der Hoc... men wir zahlreiche k... auf den Monte Boschi... brielle, westlich von A... gestern ausschließlich i... mit Erbitterung den V... Unsere Batterien gro... Bahnhof von Toblach ... sich nichts Wichtiges er...



...nlnchenzucht-Verein
...ntag vormittag 11 Uhr
Versammlung
in der „Stadt Münster".
Tagesordnung:
...Ausstellung betr.
...Vollzähliges Erscheinen ...derlich.
Der Vorstand.



...eflügelzucht-Verein
Borken.
...s kommen in der nächs...enden Woche Futtermitte... Geflügel an unsere Mit...der zur Verteilung.
...teressenten wollen sich bi... Donnerstag, 29. Juni, bei ...ihenden Kloppenborg ode... Müller Schmitz melden.
Der Vorstand.

...rdentliches, propres
Mädchen
...Küche u. Hausarbeit gesuch...
Geflügelfarm in Gemen
bei Borken.

...in Knabe,
...er schon 1 Jahr auf de... gedient hat, sucht passend...
...heres in der Geschäftsstelle.

Zum 1. Juli
...schulfreier Junge a...
...ilfbursche gesucht.
...bevorz. Gef. Meldunge...
...ngsbüro Marx, Bocholt.

Ein tüchtiger
...ckerknecht
...baldigen Eintritt gesucht...
...heres in der Geschäftsstelle.

...egzugshalber beabsichtig...
...ein
Haus
...uhofstraße 29 unte...
...gen Bedingungen z...
...fen.
Frau L. Püttmann.

Wohnhaus
...all 7½, 9 Räume, geschlossen...
...da und Garten, elektr. Lic...
...Wasserleitung vorhanden...
...zu vermieten oder zu ver...
Näheres Osterstr. 4

...Eine geräumige
...eiterwohnung
...stallung und ca. 50 Ruten...
...ist zum 1. Okt. zu vermieten...
J. Höing, Altrhede.

Eine schöne
...eiterwohnung
...analanschluß, Gas- u...
...leitung ist zum 1. Ju...
...äter zu vermieten.
...eres in der Geschäftsstelle.

1. Oktober eine
...schaftl. Wohnung
...Einfamilienhaus
...alleinstehendem Ehepaar
...mieten gesucht.
...ten mit Preisangabe un...
...nter C. 1151 an die Ge...
...elle d. Ztg. erbeten.

...berl. Ehepaar such...
...August
...Zimmerwohnung
...ubehör, mögl. m. Stall...
...kten, auch außerhalb d...
...Offerten unter L. ...
...Geschäftsstelle d. Ztg.

...s 4 Zimmer
...vermieten; daselbst ein...
...ße Handkarre
...usen.
...nzollernstraße 57 m...

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Rheinländer und Westfalen am Stochod.

Zu den deutschen Erfolgen am Stochod wird dem „Berliner Tageblatt" von seinem Kriegsberichterstatter vom östlichen Kriegsschauplatz gemeldet: Am 18. Juni haben Truppen, die in der Mehrzahl aus Rheinländern und wohl aus Westfalen bestehen, durch heimtückisches Sumpfgelände, das schon manchem braven Soldaten das Leben gekostet hatte, den Feind derart erschüttert, daß er nach kurzem Handgemenge seine gut befestigte Stellung räumte. Während die Opfer auf unserer Seite glücklicherweise gering sind, hatten die Russen schwere blutige Verluste und ließen außerdem noch 243 Gefangene sowie sieben Maschinengewehre in unseren Händen. Im weiteren Verlaufe des Kampfes wurde die Bahnbrücke über den Stochod, südlich vom Swidniki, genommen. Der Feind der sich am Nordrande des Kotolski-Waldes festgesetzt hat, wird weiter bedrängt.

Im Anschluß hieran wird dem „Berl. Lokalanz." gemeldet, daß durch Exzellenz von Linsingen in einem Armeebefehl die Truppen der Garde-Kavallerie und eines Infanterie-Regiments gelobt worden sind, da sie trotz vielfacher Uebermacht den Stochod-Uebergang gehalten und es nur dadurch ermöglicht haben, daß an anderen Stellen größere Truppenmassen von uns auf das gegenüberliegende Ufer geworfen werden konnten. Leider ist der fürstliche Kommandeur der in Frage kommenden Kavallerie, der das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt, dabei schwer verwundet worden.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB. **Konstantinopel**, 22. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront im Abschnitt von Felahie keine Veränderung. Am Euphrat unternahmen wir einen überraschenden Angriff gegen einen englischen Vorposten, töteten neun englische Soldaten und nahmen ihre Gewehre. Im Abschnitt der Ortschaften Serpol und Cehod, östlich Kase-Schirin und östlich und nördlich Beneh, bedrängten unsere Truppen, von Freiwilligen unterstützt, die Russen andauernd. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel keine merkliche Veränderung; im Zentrum heftiger Geschützkampf. Auf dem linken Flügel Scharmützel zwischen Erkundungsabteilungen. Ein überraschender Angriff, den schwache feindliche Kräfte gegen zwei Punkte unserer vorgeschobenen Stellungen unternahmen, wurde leicht abgewiesen. — Am 18. Juni Mitternacht überflogen zwei unserer Flieger die Inseln Imbros und Tenedos und warfen erfolgreich Bomben auf Fliegerschuppen und ein Torpedoboot, das durch eine Bombe auf dem Deck getroffen wurde und von einem anderen nach der Insel Tenedos geschleppt wurde. An zwei Stellen in den Fliegerschuppen brach ein Brand aus. Von den feindlichen Flugzeugen, die am 18. Juni El Arisch angegriffen haben, sind drei abgeschossen worden. Ein Flieger wurde gefangen.

Was unsere Feinde berichten.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 23. Juni. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Auf den beiden Maasufern war der Tag durch heftige Beschießung, die auf eine Reihe von Angriffen folgte, gekennzeichnet. Auf dem linken Ufer griffen die Deutschen die Gräben südlich des Mort Homme an. Die Franzosen schlugen sie nach einem heftigen Handgranatenkampf zurück und behaupteten alle ihre Stellungen. Auf dem rechten Ufer dauerte der Kampf mit Erbitterung westlich und südlich des Forts Vaux an. Den Deutschen gelang es, durch mächtigen Angriff am Tage in dem kleinen Wald südöstlich des Fuminwaldes einzudringen. Ein unverzüglicher Gegenangriff verjagte sie wieder daraus. Neue Angriffe wurden um Mitternacht gegen die Stellungen von Fumin bis östlich von Chenois gerichtet. Den Deutschen, die auf diesen beiden Punkten geschlagen wurden, gelang es, in einigen vorgeschobenen Teilen zwischen den beiden Wäldern Fuß zu fassen. Um 2 Uhr morgens scheiterte ein deutscher Angriff gegen die Stellungen nördlich von Punkt 321 in unserm Feuer. In der Champagne ist der Artilleriekampf sehr lebhaft zwischen Maison de Champagne und dem Mort Tein. Auf dem Rest der Front ruhige Nacht.

Der amtliche italienische Bericht.

WTB. **Rom**, 22. Juni. Im Ledrotale griff der Feind in der Nacht vom 21. Juni unsere Stellungen auf den Südabhängen des Monte Sperone an. Nach lebhaftem Kampfe wurde er vollkommen zurückgeschlagen. Vom Gardasee bis zur Astach kam es während des gestrigen Tages zu Artilleriekämpfen und Zusammenstößen von Abteilungen. Wir nahmen dem Feind Gewehre, Munition und ein Maschinengewehr ab. Auf der Hochebene von Schlegen unternahmen wir zahlreiche kleine Angriffe in der Richtung auf den Monte Boschi und in der Gegend von Mandrielle, westlich von Marcesina. Der Gegner blieb gestern ausschließlich in der Defensive und hielt nur mit Erbitterung den Vormarsch unserer Truppen auf. Unsere Batterien großen Kalibers beschossen den Bahnhof von Toblach im Pustertal. Am Isonzo hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Ausland.

Neue Verwicklungen in China.

WTB. **Petersburg**, 22. Juni. Aus Peking wird gemeldet, daß die Provinzen Kuangtung, Hunan und Szetschuan beschlossen haben, die Pekinger Regierung nicht mehr anzuerkennen. — Aus Tokio wird gemeldet: Unter den Ausländern und Chinesen im Norden von China herrscht wegen der dortigen Lage Beunruhigung. Auf Wunsch der Bevölkerung von Tientsin ist ein japanisches Bataillon aus Kuantung dorthin zur Verstärkung der Schutzkolonne Nordchinas entsandt worden.

Mexiko.

WTB. **El Paso**, 22. Juni. Reutermeldung. Es wird bestätigt, daß gestern ein blutiges Gefecht bei Corrizol stattgefunden hat. Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 70 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließlich des Generals Gomez.

WB. **Washington**, 22. Juni. Hier herrscht die größte Besorgnis. Es scheint unzweifelhaft zu sein, daß, wenn der Angriff der Mexikaner eine Folge von Carranzas Ultimatum gewesen ist, Wilson ihn als eine Kriegshandlung betrachten wird.

Vom Frieden.

WTB. **Berlin**, 22. Juni. Blättermeldungen zufolge, hat Reichstagsabgeordneter Scheidemann in einer Breslauer Versammlung eine Rede gehalten, in der er folgendes ausführte: Als vor einem Jahre sechs Wirtschaftsverbände dem Reichskanzler ihre bekannten Eroberungspläne unterbreiteten, wurde ich mit einigen Parteifreunden beim Reichskanzler vorstellig, um Einspruch zu erheben gegen diese Pläne. Wir verwiesen dabei auf unsere im Reichstage am 4. August abgegebene Erklärung. Wir hatten die Genugtuung, aus dem Munde des Reichskanzlers zu hören, daß er mit jenen Eroberungsplänen nichts zu tun haben wolle. (Gewaltiger Beifall), daß er sie weit von sich weise und daß er sie wie alle ähnlichen Pläne auf das Entschiedenste mißbillige.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu: Darüber, was der Friede uns bringen muß, sprach sich der Reichskanzler wiederholt öffentlich im Reichstage soweit aus, wie er es für nötig hielt. Aus diesen seinen positiven Erklärungen ergibt sich zugleich seine Stellung zu den genannten, zum Teil weit darüber hinausgehenden Kriegszielen der wirtschaftlichen Verbände.

Provinzielles.

* **Repelen**, 22. Juni. Mit Genehmigung des Ministers für öffentliche Arbeiten wird vom 1. August d. Js. ab der Stationsname Repelen in Rheinkamp abgeändert.

* **Geldern**, 22. Juni. Das Landratsamt macht 16 Landwirte und Bäcker des Kreises Geldern in der Presse namentlich bekannt, die in letzter Zeit wegen Vergehen gegen die Nahrungsmittelordnung in Strafen von 20 bis 240 Mark genommen wurden.

* **Oberhausen**, 22. Juni. Der Beigeordnete Dr. Körnicke ist zum Bürgermeister von Kreuznach einstimmig gewählt worden.

Aus aller Welt.

— **Eisenach**, 21. Juni. Der Kultusminister Freiherr v. Hartenberg aus Altenburg ist hier am Herzschlag gestorben.

— **Freiburg**, 20. Juni. Das Befinden des Volksschriftstellers und ehemaligen Freiburger Stadtpfarrers Dr. Heinrich Hansjakob in Haslach (Kinzigtal) hat sich beträchtlich verschlimmert. In den letzten Tagen sind erhebliche Schwächen eingetreten. Er verlangte die Gnadenmittel der heiligen Kirche.

— **München**, 20. Juni. Der Benediktinerpater Thomas Plersch aus Augsburg erhielt „für seine vorbildliche aufopfernde Tätigkeit in vorderster Linie, ungeachtet des schwersten feindlichen Feuers", das Eiserne Kreuz erster Klasse.

WTB. **Bern**, 21. Juni. Wie der Temps meldet, ist der Stabsarzt Lousteau in Toulon während eines Spazierganges von einem Soldaten aus Madagaskar erschossen worden.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 24. Juni 1916.

Vor einem Jahre.

24. Juni 1915. Für uns erfolgreiche Kämpfe am Ostrand der Lorettohöhe, südlich von Souchez, bei Neuville und auf den Maashöhen. — In Polen südlich der Weichsel werden feindliche Angriffe abgewiesen. Die Armee des Generals von Linsingen überschreitet den Dnjestr. Bis zur Gegend östlich vor Lemberg und Zolkiew wird die Verfolgung fortgesetzt. Im San-Weichsel-Winkel gehen die Russen bis hinter den San-Abschnitt zurück. Auch auf dem linken Weichselufer weichen sie nach Norden aus. — Angriffe der Italiener bei Kl. Pal, Gradiska und Monfalcone scheitern.

25. Juni 1915. Südlich Souchez erbeuten wir im Nahkampf mehrere Maschinengewehre. Feindliche Vorstöße gegen die Labyrinthstellung und gegen unsere neuen Stellungen am Westrand der Argonnen werden abgeschlagen. Die französischen Angriffe auf den Maashöhen scheitern vollkommen. — Truppen des Generaloberſten v. Woyrsch durchschreiten in der Verfolgung das Waldgebiet südlich Ilza. — Die Lage der Italiener in Tripolitanien wird infolge der feindlichen Haltung der Senussi täglich schlechter. Die Italiener müssen unter schweren Verlusten die äußeren Garnisonen räumen.

* * *

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen dem Grenadier im 4. Garde-Regt. zu Fuß Joseph Willing aus Bocholt. Die hohe Auszeichnung wurde ihm persönlich vom Prinzen Eitel Friedrich überreicht. Sein Bruder erhielt schon früher das Eiserne Kreuz und den Hohenzollernschen Verdienstorden.

„ **Befördert** wurde zum Gefreiten der Ersatzreservist im aktiven Inf.-Regt. Nr. 18 Franz Sicker aus Bocholt.

-- **Platzkonzert.** Vortragsfolge für das am Sonntag, den 25. Juni, mittags 12 Uhr, vor dem Rathause stattfindende Platzkonzert: 1. Grube: Lustig Blut und leichter Sinn, Marsch. 2. Wagner: Siegfried und der Waldvogel aus „Siegfried". 3. Strauß: Rosen aus dem Süden, Walzer. 4. Unrath: Hohenzollernruhm, Marsch. 5. Eberle: Ein Vöglein sang im Lindenbaum. 6. Halim: Fetwa! Türkisches Intermezzo. 7. Komzak: Barataria-Marsch. 8. National-Hymne.

)(**Kriegsvortrag.** Auf den am morgigen Sonntag, 6 Uhr, bei Gelegenheit des Patronsfestes der beiden Arbeitervereine im Schützenhause stattfindenden Kriegsvortrag des Herrn Dr. Hans Wohlmannstetter aus M.-Gladbach machen wir noch besonders aufmerksam. Der Redner hat mit seinen sachlichen und großzügigen Kriegsvorträgen in allen Städten Deutschlands und auch im besetzten Kriegsgebiet großen Beifall gefunden. Alle Freunde der Arbeitersache sind bei diesem Vortrag willkommen.

:: **Ausflug der Verwundeten.** Es wird darauf hingewiesen, daß der an dieser Stelle bereits bekanntgegebene Ausflug der Verwundeten des Vereinslazaretts nach Borken—Gemen am Montag, den 26. d. Mts., stattfindet. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 11.29 Uhr Uhr. Abmarsch vom Vereinslazarett 11 Uhr. Die Rückfahrt mit dem Zuge ab Borken 9.24 Uhr abends. Die Pflegerinnen und die ganze Kapelle des Ers.-Bat. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 13 hier werden an dem Ausflug teilnehmen. Freunde und Gönner der Verwundeten sind herzlich eingeladen.

)(**Warnung.** Wie uns mitgeteilt wird, ist das Sammeln von Beeren und Pilzen ohne Erlaubnis in den Forstrevieren Dingden und Rhede strengstens verboten und werden Zuwiderhandlungen unnachsichtlich zur Anzeige gebracht. Wegen zu erhebender Erlaubnisscheine verweisen wir auf die Bekanntmachung in der Montagsnummer unserer Zeitung.

:: **Der Kaninchenzuchtverein Bocholt** hält am Sonntag 11 Uhr im Vereinslokal „Stadt Münster" eine Versammlung an, in der über die bevorstehende Ausstellung berichtet werden soll. (Siehe Anzeige.)

:—: **Viehmarkt.** Auf dem letzten Viehmarkt waren aufgetrieben 300 Schweine und 18 Kühe. Es kosteten junge Schweine die Alterswoche 4.50 bis 6 M., Kühe je nach Qualität 900 bis 1200 Mk. Der Markt wurde bei flottem Handel geräumt.

* **Das Ende der kalten Tage.** Der wetterkundige Mitarbeiter des „Voss. Ztg." bringt folgende Ankündigung:

Das Ende der „kalten Tage des Juni" dürfte nunmehr erreicht sein. Wenngleich die regnerische und kühle Witterung um die Mitte Juni eine an sich normale Erscheinung ist und die Dauer dieser Junikälte zumeist etwa 8 Tage beträgt, so gehört dennoch ein so ausgeprägter Fall von „kalten Tagen des Juni", wie wir ihn jetzt hatten, zu den großen Ausnahmeerscheinungen.

Die anhaltenden Regenfälle und die abnorme Kühle haben in weiten Kreisen Besorgnisse wegen der Rückwirkung auf unsere Ernte hervorgerufen und auch die Befürchtung ausgelöst, daß der ganze Sommer so fortfahren könnte, wie es die letzten Tage und Wochen getrieben haben. Derartige Unkenrufe dürfen rundweg als völlig gegenstandslos bezeichnet werden. Die Ernte kann jetzt eine Regenperiode eher ertragen als im Hochsommer und zur Erntezeit, und wenn nun auch genug Niederschläge gefallen sind und ein allseitiges Bedürfnis nach Sonnenschein besteht, so ist anderseits zu beachten, daß die schlimme Zeit jetzt überwunden ist und daß schon für die nächste Zeit reichlicher Sonnenschein bevorstehen dürfte, wenn auch die außergewöhnlich starke Abkühlung nur langsam sommerlich warmem Wetter weichen wird. Die Sorge aber, daß der ganze Sommer verregnen könne, ist um so unbegründeter, als eben eine kalte Regenwoche im Juni zu dem normalen Erscheinungen unseres Klimas gehört. Die Erfahrung lehrt, daß manche Jahre mit höchst intensiver Junikälte einen prachtvoll warmen Sommer gebracht haben, z. B. 1865 und 1900. Zuweilen stellte sich schon wenige Tage nach dem Höhepunkt der Kälte beträchtliche Hitze ein, z. B. 1895. Zu irgend welchen trüben Rückschlüssen berechtigen also die paar Regentage ganz gewiß nicht.

S **Das dritte Heft des Volksvereins**, das von der Zentralstelle soeben für die Mitglieder des Volksvereins zur Ausgabe gelangt, ist enthält wiederum eine Fülle kraftvoller und zuversichtlicher Gedanken, wie sie der heutigen Zeit entsprechen. „Heldenkraft", so lautet sein Titel. Es weist uns hin auf die Größe der Opfer, die heute zu tragen sind und wie sie zu tragen sind. Der rechte Geist muß uns beseelen, wenn uns die Opfer nicht zu schwer werden und sie nicht vergeblich gebracht sein sollen. Und besonders auch für die kommende Friedenszeit muß unserm ganzen Volke der rechte Geist innewohnen, wenn unsere Zukunft eine gute werden soll. Diesen Geist zu wecken und zu pflegen, ist der Zweck des Volksvereinsheftes. Starke Kraft und mutige Zuversicht soll von ihm ausgehen, und darum sollten wir das Heft, nachdem wir es gelesen, auch unseren Soldaten draußen zuschicken. Unsere Soldaten brauchen solche Lektüre, und sie sind dankbar dafür. — Auch unsere wackern Frauen daheim brauchen ein Wort der Zuversicht und der Anregung. Sie sind Mitarbeiterinnen an der neuen Zukunft unseres Reiches. Darum schickt der Volksverein mit dem (roten) Männerheft jedesmal auch ein (gelbes) Frauenheft in die Welt, welches den besondern Interessen und Aufgaben der Frauen entspricht. Mögen daher die Hefte des Volksvereins tüchtig mit dazu beitragen, die schwere Kriegszeit siegreich zu überwinden und die kommende Friedensarbeit glücklich vorzubereiten.

* * *

„ **Liedern**, 23. Juni. Im Vereinslazarett zu Bocholt starb gestern der Grenadier Johann Schapdick aus Liedern an den Folgen einer schweren Verwundung, die er in den schweren Julikämpfen des vorigen Jahres in Rußland erhalten hatte. Die Beerdigung des jugendlichen Helden, an der die vereinigten Kriegervereine von Bocholt teilnehmen, findet am Montag morgen statt.

Aus Borken u. Umgegend.

:: **Gemen**, 23. Juni. Lieben Besuch erwartet unser Ort am nächsten Montag. Die Verwundeten der Vereinslazarette in Dorsten, Holsterhausen, Bocholt und Borken unternehmen nämlich einen Ausflug nach hier. Die lieben Krieger können in unserm schönen Orte eines herzlichen Empfanges sicher sein.

Neueste Telegramme.

Gerechte Strafe.

WTB. **Köln**, 23. Juni. (Eig. Drahtber.) Der vor einiger Zeit vom Königl. Schöffengericht wegen Zusatz von Holzmehl beim Brotbacken zu 150 Mark Geldstrafe verurteilte Obermeister der Kölner Bäckerinnung Merzenich wurde auf Berufung des Staatsanwalts von der Strafkammer zu 6 Wochen Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt.

„U 35" in Cartagena.

WTB. **Berlin**, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir in Ergänzung der gestrigen Reutermeldung aus Cartagena erfahren, hatte das deutsche Unterseeboot „U 35" eine große Menge Medikamente an Bord, die für die in Spanien internierten Deutschen aus Kamerun bestimmt sind. Der Kommandant des Unterseebootes ist Kapitänleutnant Arnauld de la Periere.

Der König von Sachsen besucht die Flotte.

WTB. **Wilhelmshaven**, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der König von Sachsen ist heute hier eingetroffen, um der Flotte einen kurzen Besuch abzustatten.

Ein russischer Personendampfer gesunken.

WTB. **Petersburg**, 23. Juni. (Eig. Drahtber.) Ueber den Verlust des Dampfers „Merkur" werden folgende Einzelheiten verbreitet: Der Dampfer fuhr von Odessa nach Cherson mit ungefähr 800 Fahrgästen, darunter viele Studierende und Schüler verschiedener Schulen, die für die Ferien in die Provinz zurückkehrten. 20 Werst von Odessa, 2 Meilen von der Küste berührte der Dampfer eine Mine, die das Vorderteil des Schiffes vollständig zerstörte. Es sank binnen 5 Minuten. Zwei sofort zu Wasser gelassene große Rettungsboote kenterten. Die Insassen hielten sich an verschiedenen schwimmenden Gegenständen über Wasser. 13 zur Unglücksstelle entsandte Boote konnten wegen der hohen See nicht an das Schiff herankommen, fischten aber viele Ueberlebende auf, welche in ihren Bereich kamen. Viele andere, die des Schwimmens kundig waren, erreichten die Küste, so daß eine große Anzahl gerettet wurde. Bis jetzt spülte die See 28 Tote an. Man berichtet, daß der Kapitän des russischen Schiffes „Potemkin" die Explosion und den Untergang des „Merkur" gesehen habe, sich aber nicht näherte aus Furcht vor Unterseebooten.

Zur amerikanischen Präsidentschaftswahl.

Newyork, 23. Juni. (Durch Funkspruch vom Vertreter des WTB.) Nach einer Beratung mit Roosevelt erklärte Senator Lodge, er glaube, Roosevelt werde Hughes unterstützen.

Südamerika und Mexiko.

WTB. **London**, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die „Times" meldet aus Washington vom 21. Juni: Lansings Note an Carranza wird in Südamerika mit Argwohn betrachtet, da man sie als Vorläufer der Absorption Mexikos ansieht.

WTB. **Newyork**, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Associated Preß meldet aus Washington: Lansing hat an die diplomatischen Vertreter der süd- und mittelamerikanischen Staaten ein Rundschreiben bezüglich der Vereinigten Staaten und Mexiko erlassen, in dem er ankündigt, daß, falls es zu Feindseligkeiten kommen sollte, es der Zweck der Ver. Staaten sei, sich gegen eine weitere Invasion zu schützen, nicht aber, sich in mexikanische Angelegenheiten zu mischen.

Mobilmachung der amerikanischen Miliz.

WTB. **Washington**, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Reuter. Das Kriegsdepartement ordnete an, daß die ersten 5000 Mann Miliztruppen aus den mittleren und westlichen Staaten ausgehoben und sofort nach der mexikanischen Grenze geschickt werden.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Hegen. Sämtlich in Bocholt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern lieben, unvergeßlichen Sohn und Bruder

Johann Schapdick

Grenadier im Res.-Inf.-Reg. 64,

nach längerem Leiden infolge einer Verwundung, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im hiesigen Vereinslazarett im Alter von beinahe 32 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein stilles Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Liedern, den 22. Juni 1916.

Die hl. Seelenmesse findet statt Montag morgen 8 Uhr in der St. Agneskirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Im unterzeichneten Vereinslazarett starb heute den 22. cr. unser treuer Kamerad

Johann Schapdick

im Res.-Inf.-Reg. Nr. 64.

Das feierliche Seelenamt findet am Montag morgen 8 Uhr in der St. Agneskirche statt, daran anschliessend die Beerdigung vom Vereinslazarett aus.

Vereinslazarett Bocholt
Im Namen der Verwundeten und Kranken
Pitz
Wachtmeister und Rechnungsführer.

Kriegervereine der Stadt Bocholt

Der Grenadier

Johann Schapdick

aus Liedern, Res.-Inf.-Reg. No. 64,

ist infolge einer schweren Verwundung im hiesigen Vereinslazarett gestorben.

Die Beerdigung ist am Montag, dem 26. Juni, ½9 Uhr vom Lazarett aus; das Seelenamt um 8 Uhr in der St. Agneskirche.

Die Mitglieder der Kriegervereine treten zwecks Erweisung der letzten Ehre um ¼ vor 8 Uhr in der bisherigen Reihenfolge am Krankenhause an.

Bocholt, den 23. Juni 1916.

Namens der Kriegervereine Bocholts:
von Velsen, Kommerzienrat.

Fern von der Heimat und seinen Lieben erlitt am 14. Juni 1916 in den schweren Kämpfen den Heldentod fürs Vaterland unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter,

der Wehrmann

Hermann Legeland

im Inft.-Regt. 13, 5. Komp.

Nachdem er von Kriegsbeginn an ununterbrochen im Felde stand, starb er im blühenden Alter von 31 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Spork, Frankreich, Feldmark, Bocholt, Liedern, den 23. Juni 1916.

Das Seelenamt findet am Mittwoch, 28. Juni, morgens 7¼ Uhr, in der St. Georgiuskirche statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Anholt.

Die Ausgabe der **Zuckerkarten** erfolgt am **Montag, dem 26. d. Mts., nachmittags von 2—6 Uhr** an der Stadtkasse unter **Vorlage des Brot- bezw. Mahl- und Backbuches.**

Die Stadtverwaltung.

Zu den Helden unseres Vereins, die dem Vaterlande ihr junges Leben opferten, zählt nunmehr leider auch unser liebes aktives Mitglied

Wilhelm Pottmeyer

Einj. Freiw. Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 125.

Wir werden unseres lieben Freundes und Kameraden immerfort in Ehren gedenken.

Bocholter Fußball-Club 1900
e. V.

---

†

Die Jahres-Seelenmesse
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Musketier Bernhard Terodde

findet statt am Dienstag morgen **6 Uhr** in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

Kath. Arbeiter-Vereine St. Paulus und St. Joseph.

Sonntag, den 25. Juni:

Feier des Patronfestes.

Generalkommunion:

7¼ Uhr in Liebfrauen für St. Paulus;
7½ Uhr in St. Joseph für den A.-V. St. Joseph.
Eine halbe Stunde vorher sammeln!
Abzeichen anlegen!

5 Uhr:
Gemeinsame Festandacht und Predigt in St. Joseph.

6 Uhr:
Versammlung im Schützenhof.
Festredner: **Dr. Hans Wohlmannstetter**, M. Gladbach:

„Wir und der Krieg."

Wir laden unsere Mitglieder zu diesen Veranstaltungen dringend ein. Die Teilnahme der weibl. Familienangehörigen an der Versammlung ist sehr erwünscht.

Die Vorstände.

Gesellschaft Eintracht
E. V.
Weinhandlung, Ravardistraße
Tel. Nr. 483.

Preise per Flasche ohne Glas.

Moselweine		Rheinweine	
Zeltinger	M. 1.10	Lorcher	M. 1.30
Brauneberger	„ 1.30	„ Bodenthaler	„ 1.70
Erdener	„ 1.70	Rauenthaler	„ 2.80
Graacher	„ 2.20	Rüdesheimer-Berg	„ 2.90
Josefshöfer	„ 3.10	Rauenthaler-Auslese	„ 3.60
		Hochh. Domdechanei	„ 4.60

Rotweine		Diverse	
Walporsheimer	M. 1.70	Samos	M. 1.70
Ingelheimer (rot)	„ 1.70	Malaga	„ 2.10
Bordeaux St. Julien	„ 1.50	Portwein	„ 2.60
Burgunder	„ 3.10	Champagner Söhnlein Cie. Söhnlein Trocken ½	„ 4.50
		„ „ ½	„ 2.75

Die leeren Flaschen werden für 10 Pfg. pr. Stück zurückgenommen.

Der Kastellan Gerh. Büdding.

Von grosser Wichtigkeit für's Auge



ist es, zeitig eine passende

Brille oder Kneifer

anzuschaffen oder damit zu wechseln.

Bei Bedarf in guter Ausführung zu haben bei

A. Bauhuis, Optiker, Bocholt,
Ravardi-Kirchstr.-Ecke.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark



Erscheint voraussichtlich Ende Juli

Anzeigen erbitten wir baldigst.

Anzeigenpreise:
Ganze Seite 10 Mk.
Halbe Seite 6 Mk.

Buchhandlung J. & A. Temming

Sol- und Thermalbad **Königsborn**

Eisenbahn: Unna B.M. und Unna-Königsborn rechtsrhein.
Badeoberfeldszeit vom 1. Mai bis 1. Oktober.
Kohlensäurereiche Bäder, Inhalationen, Licht- u. Luftbad
Gradierwerke. Kurpark. Lawn-Tennis-
plätze. Konzerte.

Für Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigungen.

Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- u. Frauenkrankheiten usw. Bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofulo. Beste Heilerfolge

Vom 1.—31. Mai und ab 1. Sept. gelten um rd. 20% ermäß. Bäderpreise. Mäßige Verpflegungs- u. Bäderpreise. Auskunft, Badeschrift u. Wohnungsverzeichnis unentgeltlich d. die Badeverwaltung in Unna-Königsborn

---

Bad Driburg

Im Teutoburger Wald.

Blutarmut — Frauenleiden — Herzleiden — Nierenleiden — Nervenleiden — Gicht u. Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle — Eisenquellen — Natürliche Kohlensäurebäder — Schwefelmoorbäder. — Neues Moor- und Stahlbadehaus. — Wechselbäder. — Gräfliche Kurhäuser vom Hochwald umschlossen. — Prospekt durch

Gräfliche Kurverwaltung.



Massiv goldene

Trauringe

— unter Garantie —

in jeder Preislage, moderne Fassons
Gravieren gratis,
empfiehlt preiswert

A. Bauhuis, Bocholt.
Uhren und Goldwaren, Ravardistrasse.

Kriegsbeschädigte

erhalten

gründl. Unterricht in allen kaufmänn. Fächern

zu bedeutend ermäßigtem Preise. Sodann beginnen neue Kurse für junge Leute (Damen und Herren), die sich dem Bürodienst etc. widmen wollen.

Gegründet 1899. **Jllian's Lehr-Anstalt,**
Bocholt, Neustr. 15.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Sonntag, den 25. Juni, morgens 6 Uhr:
Gemeinsch. hl. Kommunion.
Nachmittags 3 Uhr:
Andacht.
Der Präses.

Kath. Gesellen-Verein Bocholt.

Sonntag, den 25. Juni, abends 8 Uhr:

Versammlung

Vortrag

mit musikal. Unterhaltung

Empfang der Beiträge

Der Vorstand.

Nasen-, Geschlechts-, Blasen- u. Bein-Leiden
Röntgen-Photographie

Spez.-Arzt Dr. Burkart

Duisburg, Buchenbaum 8
10—1 und 4—7 Uhr.

Erdbeeren

täglich frisch
empfiehlt

Obstplantage Rehnen,
Eiserort.

Ueber 20 000 Quadratmeter allein mit Beerenobst.

In Portionen à 25 Pfg.

Ladengeschäft:
Bocholt, Nordstraße 52.

Eier werden zu Marktpreisen angekauft von

Joh. Hinse,
Langenbergstr. 6, am Gasthausplatz.

Heu
einige Ztr. abzug. Nordallee 8